

53°8'N 8°13'0

WWW.OLDENBURG.DE

Neugier.



Interkultureller  
Stadtführer

Für Oldenburg

Übermorgenstadt Oldenburg.  
Gut für Neugierige.



Integrationsbeauftragte  
STADT OLDENBURG <sup>10.</sup>

## Herausgeber

Stadt Oldenburg, Der Oberbürgermeister

Die Integrationsbeauftragte Ayca Polat (unter Mitwirkung von Mareike Tudor und Nino Zautashvili)

Schloßplatz 25/26

26122 Oldenburg

Telefon: 0441 235 3356

E-Mail: [ayca.polat@stadt-oldenburg.de](mailto:ayca.polat@stadt-oldenburg.de)

[www.oldenburg.de/integration](http://www.oldenburg.de/integration)

Stand: Dezember 2011

Titelbild: Carsten Lienemann

Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter unter Telefon 0441 235 4444.

# Inhalt

Vorwort von Oberbürgermeister Gerd Schwandner .....	5	4. Interkulturelle Projekte	
Integrationsbeauftragte der Stadt Oldenburg .....	6	Koordinierungsstelle Integrationslotsen/Bildungspaten .....	19
<b>1. Beratungsstellen</b>		Interkulturelle Gärten .....	21
Jugendmigrationsdienst		Projekt Patchwork .....	24
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. ....	7	„Wir für uns“ Bewohnerverein Kennedyviertel e.V. ....	25
Migrationserstberatung Arbeiterwohlfahrt		MICK-Mädchen kicken mit .....	26
Kreisverband Oldenburg e.V. ....	8	Griffbereit und Rucksack .....	27
Integrationsberatung Diakonie .....	9	<b>5. Interkulturelle Bildungsangebote und Forschungseinrichtungen</b>	
International Student Office (ISO) .....	10	Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM)	
<b>2. Gemeinwesenarbeit</b>		Carl von Ossietzki Universität Oldenburg .....	28
Gemeinwesentreff Bloherfelde/ Eversten .....	11	IBIS e.V. ....	29
Kulturzentrum Rennplatz .....	12	Fluchtmuseum e.V. ....	30
Stadtteiltreff Dietrichsfeld .....	13	<b>6. Religiöse Gemeinden</b>	
Stadtteiltreff Kreyenbrück .....	14	DITIB Türkisch-islamische Gemeinde zu Oldenburg e.V. ....	31
<b>3. Freizeit- und Begegnungsstätten</b>		Yezidisches Forum e.V. ....	32
Cadillac Jugendkulturzentrum .....	15	Jüdische Gemeinde .....	33
Freizeit- und Begegnungsstätten .....	16	Ökumenisches Zentrum e.V. ....	34
Mädchentreff .....	18	Maryam Moschee .....	35
		Bahai Gemeinde .....	36

## 7. Kulturangebote

Theatergruppe Lappanoptikum .....	37
Internationaler Frauentreff Dietrichsfeld .....	38
Forint e.V. ....	39
Integration e.V. ....	40
Türkisches Musikkonservatorium und Kulturverein .....	41
Camino e.V. ....	42
Zeitschrift Peyc .....	43
Slawisches Haus .....	44
Flamenco Schule Daniel Jüdes .....	45
Deutsch-Polnische Gesellschaft .....	46

## 8. Migrantische Sportvereine

FC Medya .....	47
TSV-Oldenburg .....	48

## 9. Internationale Geschäfte

Le Makoussa- Afrika und mehr .....	49
Casa Iberica .....	50
Nad Afro Creation.....	51
Sultan .....	52
Tabelle: Ausländer nach Anzahl der am häufigsten vertretenen Nationalitäten .....	53
Fremdsprachige Internetseiten der Stadt Oldenburg .....	54

## Grußwort



Es ist allgemein bekannt – und weitgehend unstrittig – dass wir im Zeitalter der Internationalisierung leben. Selbst Kritiker erkennen das an; sie wären ja nicht gegen etwas, das nicht existiert. Dennoch wirkt dieser Begriff seltsam fern; als würde er auf anderen Ebenen stattfinden als unserer eigenen. Das ist aber nicht der Fall. Internationalisierung ist kein abstraktes Gebilde, das uns nicht betrifft. Es handelt sich dabei

um einen Dachbegriff für Millionen von Mikroprozessen, die direkt vor unserer Haustür ablaufen. Hier in Oldenburg.

Auf den ersten Blick mag unsere Stadt zwar nicht gerade als „Schmelztiegel der Nationen“ durchgehen. Und in der Tat liegt der Ausländeranteil nur bei moderaten 6 Prozent. Jedoch gibt es aussagekräftigere Kennziffern. Immerhin 17,1 Prozent unserer Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Bei Säuglingen liegt diese Quote sogar schon bei 30 Prozent. Zudem leben Menschen aus über 140 verschiedenen Ländern in Oldenburg. Wir sind also sehr wohl eine internationalisierte Stadt. Erkennbar ist das nicht zuletzt an den vielfältigen Angeboten, die es in diesem Bereich gibt. Es ist schwer, wenn nicht gar unmöglich, einen Überblick über alle interkulturellen und internationalen Aktivitäten in unserer Stadt zu behalten. Und das ist nicht etwa ein Manko. Man darf es durchaus als Kompliment verstehen. Denn: Je mehr Facetten unsere Stadt besitzt – desto attraktiver ist sie.

Mit dieser Broschüre werfen wir einen intensiven – aber zwangsläufig unvollständigen – Blick auf die interkulturellen Angebote in unserer Stadt. Sie ist mit einem konzentrierten Lichtstrahl vergleichbar, der uns zwar einiges zeigt, aber längst nicht alles erhellen kann. Dennoch bildet dieser Stadtführer einen sehr guten Einstieg und eignet sich hervorragend dazu, sich einen ersten Eindruck über das breite Spektrum an kulturellen und sozialen Angeboten in der Stadt zum Themengebiet „Internationales“ zu verschaffen und wichtige

Einblicke in die Arbeit von Migrantenselbstorganisationen zu bekommen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei, Oldenburg einmal aus einer neuen Perspektive zu entdecken – und sympathische Facetten unserer Stadt kennen zu lernen, die Ihnen sonst vielleicht verborgen geblieben wären.

**Prof. Dr. Gerd Schwandner**  
Oberbürgermeister



Foto: Cidgem Handschuch

## Die Integrationsbeauftragte der Stadt Oldenburg

Das Thema Integration ist eine Querschnittsaufgabe und stellt eine zunehmend wichtige Aufgabe für die Kommunen dar. Aufgrund der demographischen Entwicklung hat die Stadt integrationspolitische Aufgabenstellungen zu einem zentralen Thema für die Kommunalpolitik erklärt. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die Stabs-

stelle Integration seit dem 1. Mai 2008 direkt dem Büro des Oberbürgermeisters zugeordnet ist und somit zur „Chefsache“ geworden ist.

Die Integrationsbeauftragte, Dr. Ayça Polat, hat die Aufgabe in Kooperation mit den relevanten Institutionen in der Stadt eine Gesamtstrategie für die Integrationsarbeit in Oldenburg zu entwickeln und die Vernetzung der unterschiedlichen Akteure auf kommunaler Ebene sicherzustellen.

Sie ist zuständig für alle Grundsatzfragen der Integrationspolitik der Stadt Oldenburg und Ansprechpartnerin in allen relevanten Fragen der Eingliederung in die Gesellschaft. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, Migrantinnen und Migranten über Zuständigkeiten, Verfahrenswege und Leistungen der öffentlichen Verwaltung zu informieren.

Integrationsarbeit bedeutet heute mehr denn je in die Zukunft zu investieren. Auch Oldenburg ist auf diese Investitionen in die Zukunft angewiesen. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Tätigkeit der Integrationsbeauftragten ist deshalb die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungssituation der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Die demographische Entwicklung Oldenburgs verdeutlicht, dass Oldenburg auf die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland angewiesen sind. Daher ist ein weiteres wichtiges An-

liegen der Integrationsbeauftragten, die Förderung einer Toleranz- und Akzeptanzkultur in Oldenburg.

Gerne können Sie sich mit Fragen und Anregungen an die Integrationsbeauftragte wenden.

### Kontaktadresse:

Integrationsbeauftragte  
Büro des Oberbürgermeisters  
Schlossplatz 25/26  
26105 Oldenburg  
Telefon: 0441 235-3233, -2188  
Fax: 0441 235-3356  
E-Mail: [ayca.polat@stadt-oldenburg.de](mailto:ayca.polat@stadt-oldenburg.de)  
[yvonne.geveke@stadt-oldenburg.de](mailto:yvonne.geveke@stadt-oldenburg.de)  
Internet: [www.oldenburg.de/integration](http://www.oldenburg.de/integration)



Fotos: Stadt Oldenburg

## 1. Beratungsstellen

### Jugendmigrationsdienst (JMD)

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) ist einer der 150 Standorte des Vereins Christliches Jugenddorf Deutschland (CJD) und wurde 1989 aufgrund eines sehr hohen Beratungsbedarfes als Aussiedlerberatungsstelle gegründet. Im Jahr 2005 wurde das kostenlose Beratungsangebot auch auf Migranten und Migrantinnen anderer Herkunft ausgeweitet. Der JMD unterstützt in der Nachbarschaft des Kulturzentrums „Cadillac“, in der Huntestr. 4, jugendliche Migranten und Migrantinnen im Alter von 12 bis 27 Jahren bei ihrer sozialen, gesellschaftlichen und beruflichen Integration. „Mit drei hauptamtlichen Mitarbeitern, die selber einen Migrationshintergrund haben, sowie einigen Honorarkräften und Ehrenamtlichen möchten wir Jugendlichen mit einer Daueraufenthaltsperspektive helfen, ihre individuellen Ziele zu erreichen, zum Beispiel einen Schulabschluss“ so Christine Stawowski, Leiterin des Jugendmigrationsdienstes. Es handelt sich dabei um eine Langzeitbetreuung, die auf der freiwilligen Motivation der Migranten beruht.

Die erfahrenen und freundlichen Berater und Beraterinnen unterstützen die Jugendlichen sowohl bei persönlichen Problemen als auch in Bezug auf Fragen zur Anerkennung eines ausländischen Ab-

schlusses, der Sprachförderung oder der Ausbildungsplatzsuche. Zu diesen Zwecken befinden sich in der Beratungsstelle neben den Büros auch ein Computerraum zur EDV-Schulung und ein Unterrichtsraum, in dem Sprachkurse stattfinden. Zusätzlich zur persönlichen Beratung von Jugendlichen sind unter den Projektangeboten des JMD auch eine Internetwohnung in der Kennedystraße sowie eine Mädchentanzengruppe zu finden. Jährlich werden etwa 220 jugendliche Migranten und Migrantinnen in der Beratungsstelle betreut. Wer Interesse an den Angeboten des Jugendmigrationsdienstes hat, kann einfach in der Huntestraße 4 vorbei kommen, oder unter 0441-17864 einen Termin mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des JMD vereinbaren.

Kontaktadresse:  
 Jugendmigrationsdienst  
 Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.  
 Huntestraße 4  
 26135 Oldenburg  
 Telefon: 0441 17864

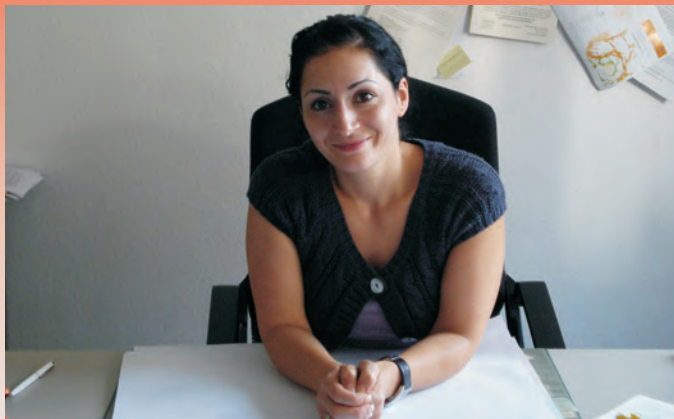


Foto: Stadt Oldenburg

### **Migrationsberatung der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband e.V. (AWO)**

Die Migrationsberatungsstelle der AWO ist eine von vier Migrations- und Integrationsberatungsstellen in Oldenburg. Sie dient als Anlaufstelle für Neu- und Altzuwanderer ab 27 Jahren. Natürlich können auch jüngere Menschen das Beratungsangebot nutzen, sofern sie sich in einer „erwachsenentypischen“ Problemlage befinden (zum Beispiel Wohnungslosigkeit). Die derzeitige Beraterin ist die Sozialpädagogin Türkan Tolan. Die „Internationale Beratungsstelle“ bietet ihren Klienten eine Beratung in den Sprachen deutsch, kurdisch, türkisch und englisch.

Durch ihren Migrationshintergrund kennt die Beraterin die Schwierigkeiten und Anforderungen, die eine Migration in ein fremdes Land mit sich bringen. Hier sieht sie es als Schlüsselaufgabe, zwischen Klient und Institutionen zu vermitteln, um dabei Ängste und Vorurteile beiderseits abzubauen. Die gemeinsame Sprache schafft dabei Vertrauen – insbesondere in der Beratung mit Neuzuwanderern ist dies eine wichtige Basis.

Themen in der Beratung sind etwa die Vermittlung in Integrations- und Sprachkurse, Anerkennung von Qualifikationsnachweisen, Hil-

festellung bei Anträgen, Ausländerrechtliche Informationen, Fragen zur Einbürgerung, Wohnungslosigkeit und individuelle Probleme.

Das größte Hindernis für Neuzuwanderer stellen die fehlenden Sprachkenntnisse dar, so dass sie sich häufig mit unverständlichen Behördenschreiben an die Beraterin wenden. Um effektiv in konkreten Situationen helfen zu können, steht die MBE in enger Kooperation mit der ARGE, dem Sozialamt, dem Ausländerbüro, dem Jugendamt, den Gemeinwesenzentren in den Stadtteilen, den Migrantenorganisationen, den Wohnungsbaugesellschaften und anderen Beratungsstellen. „Neuzuwanderer haben häufig netzwerkübergreifende Probleme, hier ist die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern von großer Bedeutung, um Fragen und Probleme zeitnah klären zu können“, so Frau Tolan.

Neben der Beratung und Weitervermittlung von Migrantinnen und Migranten koordiniert und organisiert die Internationale Beratungsstelle der AWO auch die über das BAMF geförderten niedrigschwelligen Frauenkurse. Ein Kurs umfasst 20 Stunden und wird nach Absprache und Bedarf in den Gemeinwesenzentren der Stadt angeboten.

„Diese Kurse in Form von Gesprächskreisen haben das Ziel, Frauen mit wenig oder kaum Deutschkenntnissen an die deutsche Sprache heranzuführen und sie auch gleichzeitig in Integrationskurse zu vermitteln“, erklärt Frau Tolan. „Für eine gelungene Integration sollte das Erlernen der deutschen Sprache für alle Neuzuwanderer oberste Priorität haben.“

#### **Kontaktadresse:**

Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Weser-Ems e.V.  
Internationale Beratungsstelle  
Bahnhofsplatz 2a  
26122 Oldenburg  
Telefon: 0441 9258335





Foto: Stadt Oldenburg

### Migrationsberatung des Diakonischen Werkes Oldenburg Stadt

Die Integrationsberatung der Diakonie ist eine von insgesamt vier Migrationsberatungsstellen in Oldenburg. Die Diakonie ist bereits seit Jahrzehnten in der Beratung von Migrantinnen und Migranten tätig. Die damalige Betreuung der Gruppe der Griechen und Aussiedler wurde dann ausgeweitet. Das finanziell vom Land Niedersachsen geförderte Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen mit Migrationshintergrund, also Flüchtlinge, Ausländer, Aussiedler oder Deutsche ausländischer Herkunft. Ziel der Integrationsberatung ist es, den Menschen zu helfen, sich in Deutschland zu Hause zu fühlen und in rechtlichen sowie in sozialen Fragen beratend zur Seite zu stehen.

Da die fehlenden Sprachkenntnisse meist das größte Hindernis darstellen, hilft die Diakonie bei Problemen mit Behörden, dem Ausfüllen von Anträgen oder Schriftstücken. „Auch wenn die Deutschkenntnisse oft gut sind, stellt das Behördendeutsch ein Problem dar, weil es nicht zur Alltagssprache gehört“, so der beratende Sozialpädagoge Ulrich Schleppegrell. „Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund sind gut integriert“. Da allerdings in der Bevölkerung häufig fälschlicherweise ein anderes Bild vorherrscht, ist es ein großes Anliegen der Integrationsberatung der Diakonie, bestehende Vorurteile und falsche Wahrnehmungen durch Aufklärung

und Informationen abzubauen. „Ziel ist es, eine kulturelle Sensibilität herzustellen“, sagt Herr Schleppegrell. Dies wird versucht, indem beispielsweise mit Schulen darüber gesprochen wird, wie Elternabende so zu gestalten sind, dass möglichst alle Eltern daran teilnehmen. Darüber hinaus leistet die Diakonie für Institutionen und Organisationen Unterstützung bei interkulturellen Fragestellungen. Weiterhin wird eine regelmäßige Sprechstunde im Wechsel mit den anderen Migrationsberatungsstellen bei der Ausländerbehörde angeboten.

Kooperation und vernetzte Zusammenarbeit ist ein wichtiger Bestandteil in der Integrationsarbeit. Die Integrationsberatung der Diakonie ist daher in die Kooperative Migrationsarbeit Niedersachsen und verschiedene lokale Arbeitskreise eingebunden.

**Sprechstunde:** Montag und Freitag, 9 bis 12.30 Uhr und Dienstag, 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. Auf Wunsch kommt die Migrationsberatung auch zu ihren Klienten.

#### Kontaktadresse:

Diakonisches Werk - Oldenburg Stadt  
Ulrich Schleppegrell  
Dobbenstraße 26  
26122 Oldenburg  
Telefon: 0441 9709316



Fotos: Katja Kaboth

### International Student Office

Das International Student Office (ISO) betreut sowohl ausländische Studenten, die in Oldenburg studieren wollen, die so genannten „Incomings“ als auch deutsche Studenten, die ein Auslandsstudium anstreben, die „Outgoings“. Zurzeit studieren etwa 900 ausländische Studenten aus fast 100 Nationen an der Uni Oldenburg. Am häufigsten vertreten sind Studierende aus der Russischen Föderation, China, USA, Polen, Ukraine, Kamerun und der Türkei. „Das ISO ist die erste Anlaufstelle für studieninteressierte Migranten“, erläutert die Leiterin Frau Schmidt. Die Berater, die häufig selbst über Auslandserfahrungen verfügen, helfen beim Zusammenstellen von Unterlagen und informieren die Studenten über Finanzierungsmöglichkeiten, Stipendien, Studienangebote und Zulassungsvoraussetzungen.

Aber nicht nur die Hilfe bei Formalien gehört zur Aufgabe des ISO, sondern auch die Unterstützung der Internationalen Studenten bei allgemeinen studienorganisatorischen und alltagspraktischen Dingen. So informieren die Berater beispielsweise auch über die Wohnungssuche, Aufenthaltsrechtliche Fragen, Einkaufsmöglichkeiten, Mülltrennung und andere relevante Themen zum Leben in Oldenburg. So genannte „Buddys“, zumeist Oldenburger Studenten, stellen sich den ausländischen Studierenden für die Anfangszeit als Betreuer und Ansprechperson zur Verfügung und helfen beispielsweise

bei der Planung der ersten Übernachtung. Neben der Betreuung ausländischer Studenten, stehen auch kulturelle Veranstaltungen auf dem Programm des ISO. Bei Länderabenden oder dem internationalen Sommerfest der Uni Oldenburg erhalten die Studenten die Möglichkeit sich und ihr Land vorzustellen. Des Weiteren arbeitet das ISO mit verschiedenen migrantischen Studentenorganisationen zusammen und unterstützt sie bei der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen, wie beispielsweise einer Feier am 24. Dezember für Studenten, die das Weihnachtsfest nicht in ihrem Heimatland verbringen können. Das ISO betreut und berät somit Internationale Studierende auch über den Studieneinstieg hinaus.

#### Kontaktadresse:

International Student Office  
 Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
 26111 Oldenburg  
 Telefon: 0441 798 2479



Foto: Stadt Oldenburg

## 2. Gemeinwesenarbeit (GWA)

### GWA- Bloherfelde

Der Treffpunkt Gemeinwesenarbeit Bloherfelde/Eversten, an der Bloherfelder Straße 173, wurde im Jahr 1997 durch die Initiative des „Runden Tisches“ Bloherfelde, einer Austauschrunde aller Einrichtungen des Stadtteils, gegründet. Seit 2003 leitet die Sozialpädagogin Cordula Breitenfeldt den Stadtteiltreff. Außer ihr sind in der GWA noch zwei weitere Hauptmitarbeiter sowie Ein-Euro-Jobber, Praktikanten, Honorarkräfte und Ehrenamtliche tätig. Insgesamt sind 35 Personen in der Gemeinwesenarbeit aktiv sind.

In den hellen, freundlichen Räumlichkeiten der GWA findet täglich (außer Samstags und Sonntags) ein „Café für Alle“ mit Tee, Kaffee und Kuchen zu erschwinglichen Preisen für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils statt. Parallel zum Café wird eine offene Beratung angeboten, welche vor allem viele Migranten und Migrantinnen in Anspruch nehmen. „Im Grunde können die Bewohner mit allen Fragen zu uns kommen“, so die Leiterin Cordula Breitenfeldt. Häufig handelt es sich um Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen oder Verständnis von Behördenbriefen. Neben den für alle Anwohner zugänglichen Angeboten, beispielsweise einer Hausaufgabenhilfe, einer Jugendgruppe, ein Fahrradkurs für Frauen oder ein „Frühstück

für Alle“, gibt es auch Kurse, die sich speziell an Menschen mit Migrationshintergrund richten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Angebote zur Sprachförderung, wie ein Deutschkurs, ein Kurs speziell für Migranten aus den GUS Staaten sowie die Eltern-Kind Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“. Durch eine parallel stattfindende Kinderbetreuung, können die Angebote ohne großen Organisationsaufwand besucht werden.

Die Gemeinwesenarbeit ist ein Treffpunkt für alle Bewohner und Bewohnerinnen aus Bloherfelde. Vor allem Kinder und Frauen mit Migrationshintergrund nutzen diese Anlaufstelle und Möglichkeit zur Gemeinschaft mit den Nachbarn unterschiedlichster Herkunft. Durch die Vernetzung der Gemeinwesenarbeit Bloherfelde mit anderen Einrichtungen, wie der Jugendfreizeitstätte „Offene Tür“, der GSG, dem Wohnerverein „Wir für uns“, den Schulen und Kitas, dem Roten Kreuz und der Diakonie, dient die GWA als Kooperationspartner und Veranstaltungsort vieler weiterer Angebote und Projekte. Dazu zählen der Kunterbunt-Diakonie-Laden, das DRK-Betreuungscafé für ältere Migranten und Migrantinnen oder die „Interkulturellen Gärten“.

### Kontaktadresse:

Gemeinwesentreff Bloherfelde/ Eversten  
 Bloherfelder Str. 173  
 26129 Oldenburg  
 Telefon: 0441 5601165



Foto: Stadt Oldenburg

### Kulturzentrum Rennplatz

Das Kulturzentrum Rennplatz existiert bereits seit 1964 und ist damit die erste Einrichtung der Gemeinwesenarbeit, die in der Stadt Oldenburg eröffnet worden ist. Es betreibt nicht nur klassische Gemeinwesenarbeit, sondern auch offene und angebotsorientierte Kinder- und Jugendarbeit, da es in Ohmstede keine Jugendfreizeitstätte gibt.

Die Angebote sind vielfältig: Von Krabbel- und Kleinkindgruppen bis zur Seniorengymnastikgruppe; es gibt auch ein Stadtteilcafé, eine Fahrradwerkstatt, Sprachkurse und eine Ausgabestelle der Oldenburger Tafel. „Das Kulturzentrum Rennplatz versteht sich als interkultureller Treffpunkt und Nachbarschaftshaus für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils. Jung und Alt haben die Möglichkeit, den offenen Bereich des Hauses zu nutzen, Veranstaltungen und Gruppen zu besuchen und selbst zu gestalten, Kontakte zu knüpfen oder bei persönlichen Schwierigkeiten Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen“, so Claudia Buchner, Leiterin der Einrichtung.

Speziell für Kinder und Jugendliche werden Theaterprojekte, Mädchen- und Jungennachmittage, Hausaufgabenhilfe und Tanzkurse angeboten, sowie ein eigenes Programm in den Ferien. Wichtig ist natürlich auch die Beratung, die aber zum Großteil nicht die Mit-

arbeiter und Mitarbeiterinnen des Kulturzentrums selbst anbieten, sondern dabei mit externen Beratungsdiensten kooperieren. So gibt es etwa jeden Freitagvormittag ein Beratungsangebot für Zuwanderer durch den Jugendmigrationsdienst.

Das Gesundheitsamt der Stadt Oldenburg bietet im Kulturzentrum regelmäßig ein Beratungsangebot für Menschen mit Behinderung und eine offene Sprechstunde für Eltern. Darüber hinaus gibt es auch eine Seniorenberatung.

Obwohl sich die Einrichtung aus historischen Gründen Kulturzentrum Rennplatz nennt, hat es sich im gesamten Einzugsgebiet Ohmstede/Donnerschwee etabliert und ist als Anlaufstelle unerlässlich geworden.

#### Kontaktadresse:

Kulturzentrum Rennplatz

Kurlandallee 4

26125 Oldenburg

Telefon: 0441 381424

Fax: 0441 381566



Fotos: Stadt Oldenburg

### Stadtteiltreff Dietrichsfeld

Der Stadtteiltreff wurde 2007 als vierte Gemeinwesenarbeit in Oldenburg gegründet. „Der Stadtteiltreff versteht sich als Begegnungsstätte und Anlaufstelle für die Bewohner aller Altersstufen und Nationalitäten des Stadtteils Dietrichsfeld und Umgebung“, so der Leiter Herr Krüger. An mehreren Tagen in der Woche findet in den freundlichen, neu renovierten Räumen der Gemeinwesenarbeit ein offenes Café statt, das der kulturell bunt gemischten Anwohnerschaft als Treffpunkt dient. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, sich in der Nachbarschaft besser kennen zu lernen und Informationen auszutauschen.

Das umfangreiche Programmangebot des Stadtteiltreffs spiegelt die Vielfalt und auch die Bedürfnisse des Stadtteils wieder. Es findet beispielsweise ein Beratungsangebot in persischer und kurdischer Sprache statt. Viele weitere Projekte und Kurse richten sich speziell an Migranten und Migrantinnen oder werden von ihnen selbst gestaltet, wie ein Internationaler Frauentreff, eine persische Bücherei oder eine türkische Folkloregruppe. Aber auch die anderen allgemeinen Angeboten, das Frauenfrühstück oder die Hausaufgabenhilfe, werden gerne von Migranten wahrgenommen. Dadurch können die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils ihren Interessen nachgehen, aber auch Förderung und Unterstützung erfahren. Die

Elternarbeit erhält im Stadtteiltreff einen wichtigen Stellenwert. In den Elternkursen „Starke Eltern – Starke Kinder“, „Fun-Baby“ und einer Mütterrunde, sowie einer Spielgruppe für spanischsprachige Kinder im Alter von 1-3 Jahren erhalten die Eltern Unterstützung in der Erziehung, Sprachbildung und dem täglichen Umgang mit ihren Kindern. Im Stadtteiltreff Dietrichsfeld kommen so viele verschiedene Menschen zusammen und erhalten durch den zentralen Treffpunkt die Möglichkeit, nachbarschaftliche Gemeinschaft zu leben.

**Kontaktadresse:**  
 Stadtteiltreff Dietrichsfeld  
 Alexanderstrasse 331  
 26127 Oldenburg  
 Telefon: 0441 5707892



Foto: Stadt Oldenburg

### Stadtteiltreff Kreyenbrück

Für Kreyenbrücker aller Altersstufen und Nationalitäten ist der Stadtteiltreff Kreyenbrück interkultureller Treffpunkt. In der zentralen Kontakt- und Anlaufstelle An den Voßbergen 58 können sich die Kreyenbrücker treffen, austauschen, kennenlernen und gemeinsam aktiv werden. Die Mitarbeiterinnen sind offen für die Anliegen der Menschen, sie kennen sich im Stadtteil aus und können viele Informationen geben. Persönliche Kontakte und Anregungen sind erwünscht. Im Stadtteiltreff Kreyenbrück ist jeder herzlich willkommen!

### Der Stadtteiltreff bietet

- Gruppenangebote
- Beratung /Einzelhilfe
- Feste, Ausflüge, Flohmärkte
- Informationsveranstaltungen
- Kurse der Erwachsenenbildung
- Sprachkurse für Migranten
- Stadtteilcafé und Frühstück.

Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen können die Besucher neue Angebote entwickeln und organisieren, die das Wohnen und Leben in Kreyenbrück interessanter gestalten.

In Kreyenbrück leben viele unterschiedliche Menschen. Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren, die

- allein leben, als Alleinstehende mit Kindern oder in Familien
- vielfältige Interessen haben und Fähigkeiten, die sie an andere weitergeben möchten
- aus verschiedenen Heimatländern kommen
- sich in ihrer Lebenssituation manchmal nicht wohlfühlen, die Veränderungen wünschen und Rat benötigen
- gerne andere Menschen kennenlernen, sich austauschen und gemeinsam etwas unternehmen wollen.

Aufgabe der Gemeinwesenarbeit ist es die Lebensqualität der in Kreyenbrück lebenden Menschen zu verbessern. Mit dem Blick auf die soziale Situation im Stadtteil aktiviert die Gemeinwesenarbeit die Menschen zur Teilhabe am ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Leben. Ziel ist es, zukunftsorientierte präventive Akzente zu setzen. Das Wohnquartier aber auch die Situation des Einzelnen sollen verbessert werden.

Die Arbeitsprinzipien der Gemeinwesenarbeit sind Aktivierung, Identifikation, Prävention, Integration, Hilfe zur Selbsthilfe, Partizipation und Solidarität.

Über die Vernetzung und Kooperationen mit örtlichen Institutionen sollen nachhaltige Wirkungen erzielt werden.

### Kontaktadresse:

Stadtteiltreff Kreyenbrück  
 Stadt Oldenburg/ Jugendamt  
 Gemeinwesenarbeit  
 An den Voßbergen 58  
 26133 Oldenburg  
 Telefon: 0441 235 3293



Fotos: Stadt Oldenburg

### 3. Freizeit- und Begegnungsstätten

#### Cadillac

Das Jugendkulturzentrum Cadillac existiert bereits seit beinahe zwei Jahrzehnten in der Huntestraße 4 in Oldenburg und wird von dem gebürtigen Portugiesen Paulo Silva geleitet. Das Cadillac bietet für Kinder und Jugendliche viele interessante musikpädagogische Kurse und Workshops an. Die Räumlichkeiten umfassen ein Café, zwei Säle sowie mehrere Unterrichtsräume. Dort wird Musikunterricht für Gitarre, Klavier, Bass, Schlagzeug, Gesang und noch einige Instrumente mehr gegeben. Zusätzlich betreut das Cadillac verschiedene Nachwuchsbands bei der Gründung und Findung der eigenen Stilrichtung und stellt Proberäume zur Verfügung. Kinder und Jugendliche kommen in dem Jugendkulturzentrum mit unterschiedlichen Musikrichtungen und Stilen aus verschiedenen Ländern und Kulturen in Berührung. Es gibt beispielsweise eine Sambagruppe, eine Steeldrum-Band und eine Bollywood-Tanzgruppe.

Zwar liegt der Schwerpunkt des Cadillac nicht auf gezielter Migrantenarbeit im Sinne einer Einzelbetreuung, dennoch ist die Förderung der kulturellen Vielfalt ein Anliegen der Jugendkulturzentren. Vor allem im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen und Konzerte findet eine Kooperation mit verschiedenen Migrantengruppen und-

vereinen statt. „Das Cadillac bietet ein Forum für Kulturen und Nationen aller Art“, erklärt Paulo Silva. Zweimal jährlich findet eine Varietee mit dem Titel „Planet Afrika“ statt, bei der afrikanische Künstler ihre Werke vorstellen können. Mehrmals im Jahr veranstaltet das Cadillac eine „Afro-Disco“ und eine „Global Sounds Disco“, bei der Musik aus verschiedensten Nationen gespielt wird. Dadurch werden zum einen viele unterschiedliche Menschen erreicht und zum anderen sollen die vielfältigen Facetten von Musik gezeigt werden.

Häufig machen verschiedene Migrantenvereine von der Möglichkeit Gebrauch die Räumlichkeiten des Cadillac für Partys, Projekte und Veranstaltungen zu mieten, zu denen alle Bürger willkommen sind. Auf diese Weise findet im Cadillac eine Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen statt. „Es geht um Integration, indem uns die ausländische Kultur näher gebracht wird“, so Paulo Silva. Und auf welche Weise gelingt dies besser als durch Musik?

#### Kontaktadresse:

Jugendkulturzentrum Cadillac  
Huntestr. 4a, 26135 Oldenburg  
Telefon: 0441 235 3800



Foto: Stadt Oldenburg

### Freizeit- und Begegnungstätten

In der Stadt Oldenburg existieren derzeit insgesamt sieben Freizeit- und Begegnungstätten. Die Jugendfreizeitstätte „Offene Tür“ ist in Trägerschaft der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Eversten, die Arbeiterwohlfahrt KV Oldenburg- Vechta e.V. hat die Trägerschaft der Freizeitstätte „Frisbee“. Alle übrigen Einrichtungen sind in städtischer Trägerschaft.

Auch wenn die Jugendfreizeitstätten allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils offen stehen, besuchen überwiegend Jugendliche die Einrichtung, unter ihnen viele mit Migrationshintergrund. Die Freizeitstätten stellen eine wichtige Schnittstelle zwischen der Lebenswelt der Jugendlichen und den städtischen Einrichtungen wie zum Beispiel den Schulen oder anderen Institutionen im jeweiligen Stadtteil dar.

Die Stärkung der Kompetenzen der Jugendlichen ist ein weiteres Anliegen der Betreuer und Betreuerinnen. Jugendliche zwischen zwölf und 21 Jahren haben in den Freizeitstätten die Möglichkeit an den Nachmittagen und in den Abendstunden im sogenannten „Offenen Bereich“ beispielsweise Billard, Kicker oder verschiedene Gesellschaftsspiele zu spielen oder einfach im Café zu sitzen. Neben den offenen Zeiten gibt es zahlreiche an den Interessen der Jugend-

lichen orientierte Angebote. Dazu zählen Theater- und Film-AG's, Graffiti- und Musikkurse, Kochgruppen und PC-Kurse. Durch diese Angebote sollen die Potentiale der Jugendlichen gefördert werden. Die Betreuerinnen und Betreuer der Einrichtungen haben darüber hinaus auch ein offenes Ohr für die Anliegen der Jugendlichen. Häufig handelt es sich dabei um Verständnisfragen zu Behördenbriefen oder um Hilfe bei Bewerbungen und Verträgen.

Für die Jugendlichen aus dem Stadtteil haben die Freizeit- und Begegnungstätten eine wichtige Bedeutung für ihre Freizeitgestaltung und sie bekommen dort eine wichtige Unterstützung für das alltägliche Leben.

**Kontaktadressen:**

Siehe Seite 17



## Freizeit- und Begegnungsstätten in der Stadt Oldenburg

### —> Jugendkulturzentrum Cadillac

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Huntestraße 41, 26135 Oldenburg  
 Leiter: Paulo Silva  
 Telefon: 0441 235-3800  
 Fax: 0441 235-3805  
 E-Mail: info@cadillac-oldenburg.de

### —> Jugendfreizeitstätte Osternburg

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Kampstraße 22, 26135 Oldenburg  
 Leiter: Thorsten von Blanck  
 Telefon: 0441 25893  
 Fax: 0441 9572746  
 E-Mail: osternburg@gmx.de

### —> Jugendfreizeitstätte Bürgerfelde

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Alexanderstraße 209, 26121 Oldenburg  
 Leiter: Michael Lenartz  
 Telefon: 0441 8850508  
 Fax: 0441 9833458  
 E-Mail: FST-buergerfelde@stadt-oldenburg.de

### —> Jugendbegegnungsstätte „Offene Tür“

Träger: Ev.-luth. Kirchengemeinde Eversten  
 Adresse: Bloherfelder Str. 170, 26129 Oldenburg  
 Leiterin: Roswitha Walther-Vogt  
 Telefon: 0441 51898  
 Fax: 0441 5708897  
 E-Mail: OT\_Bloherfelde@web.de

### —> Freizeitstätte Kreyenbrück

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Brandenburger Straße 38, 26133 Oldenburg  
 Leiter: Erhard Drobinski  
 Telefon: 0441 44105  
 Fax: 0441 9498748  
 E-Mail: fst-kreyenbrueck@stadt-oldenburg.de

### —> Jugendfreizeitstätte der AWO

Träger: Arbeiterwohlfahrt KV Oldenburg-Vechta e.V.  
 Adresse: Dwaschweg 281, 26133 Oldenburg  
 Leiter: Kai Hotzinger-Varnhorn  
 Telefon: 0441 4853663  
 Fax: 0441 4853663  
 E-Mail: Jugendzentrum.frisbee@ewetel.net

### —> Freizeitstätte Ofenerdiek

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Lagerstraße 34, 26125 Oldenburg  
 Leiter: Axel Meltl  
 Telefon: 0441 601950  
 Fax: 0441 96008629  
 E-Mail: juzofenerdiek@t-online.de

### —> Soziale Gruppenarbeit an verschiedenen Standorten

Träger: Stadt Oldenburg  
 Adresse: Bergstraße 25, 26122 Oldenburg  
 Telefon: 0441 235-2406  
 Fax: 0441 235-2154  
 E-Mail: jugend@stadt-oldenburg.de



Foto: Mädchentreff

### Mädchentreff

Der Mädchentreff ist eine Freizeit- und Bildungsstätte, die sich an 8 bis 21 jährige Mädchen und junge Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund aus allen sozialen und kulturellen Lebens- und Schulformen richtet. Mädchen kommen aus vielen Gründen in den Mädchentreff. Sie können hier: Freundinnen finden, kreativ sein, Musik hören, ein offenes Ohr finden, Spiele spielen, im Internet surfen oder einfach Spaß haben und die Räume nach ihren eigenen Ideen nutzen. Zwei erfahrene Pädagoginnen begleiten und unterstützen die Besucherinnen dabei. Die parteiliche Arbeit für Mädchen steht dabei im Vordergrund.

Die Angebote sind breit gefächert: neben der offenen Mädchenarbeit gibt es Computer- und Internetkurse, Hausaufgabenhilfe, Selbstbehauptungskurse, Kreativangebote, Unterstützung bei der Berufs- und Lebensplanung, Wochenendseminare, Ferienprogramme, Projekte an Schulen oder Kurse in den Bereichen Ernährung, Gesundheit oder Handwerk und Technik.

Der Mädchentreff an der Cloppenburgstraße 35 lädt in die ansprechenden und gemütlichen Räumlichkeiten (rollstuhlgerecht) in der Schulzeit montags, dienstags und donnerstags jeweils von 16 – 19 Uhr ein. Zu diesen Zeiten können die Angebote und Räume

kostenlos genutzt werden. Darüber hinaus trifft sich die Hausaufgabengruppe zweimal wöchentlich. Neben diesen regelmäßigen Öffnungszeiten finden viele weitere Programme statt, die über Presse und Handzettel an Schulen bekannt gegeben werden.

Die Trägerschaft der Einrichtung liegt bei dem Verein Mädchenhaus Oldenburg e.V.. Weitere Angebote des Mädchenhauses sind:

#### Hort Schülerinnenreff

Telefon: 0441 64246

#### Flexiblen Hilfen

Telefon: 0441 12854

#### Kontakt- und Informationsstelle

Telefon: 0441 12864

#### Kontaktadresse:

Mädchentreff

Barbara Haff (Leiterin)

Cloppenburgstraße 35

26135 Oldenburg

Telefon: 0441 61422

E-Mail: [maedchentreff.oldenburg@t-online.de](mailto:maedchentreff.oldenburg@t-online.de)

Internet: [www.maedchenhaus-oldenburg.de](http://www.maedchenhaus-oldenburg.de)



Foto: Stadt Oldenburg

#### 4. Interkulturelle Projekte

##### Integrationslotsen

Das vom Land Niedersachsen geförderte Integrationslotsenprojekt wurde, nachdem es als Pilotprojekt in Osnabrück große Erfolge erzielt hat, im Jahr 2007 von der Volkshochschule Oldenburg auch hier in Oldenburg gestartet.

Integrationslotsen sind Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die in ehrenamtlicher Tätigkeit Migrantinnen und Migranten in ihrem Alltag unterstützen. Dazu wird eigens eine 48-stündige Basisqualifizierung an der VHS durchgeführt. In der Schulung werden die angehenden Integrationslotsen über ausländerrechtliche Dinge und die Bedeutung von Ehrenamt informiert sowie in Kommunikationstechniken und interkulturellen Kompetenzen ausgebildet.

Wichtig ist der Koordinatorin des Projektes, Yasemin Kocatas, dass die Gruppe der Integrationslotsen bezüglich ihrer Herkunft, dem Alter und dem Bildungsabschluss gemischt ist. „Wir haben von Ostfriesen bis Menschen aus Kamerun alles dabei“, sagt Yasemin

Kocatas, und weiter: „Für mich war es ganz wichtig, dass es nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund sind, sondern auch Einheimische, weil dadurch deutlich wird, dass Integration nicht nur eine Einbahnstraße ist“. Die zentrale Funktion der Integrationslotsen besteht darin, Zuwanderer bei Bedarf zu unterstützen und ihnen bei der Orientierung in einer für sie noch fremden Umgebung zu helfen. Die Hilfe reicht von alltagspraktischen Dingen wie Einkaufen, Hilfe bei der Anmeldung zu Sprachkursen, Ausfüllen von Anträgen bis hin zur längerfristigen Begleitung einer Person. „Prinzipiell versuchen wir dort zu helfen, wo Hilfe benötigt wird“, so Kocatas. Oft dienen die Integrationslotsen auch als Informationsquelle, denn einigen Migranten ist nicht bewusst, welche Rechte und Ansprüche sie im Rahmen der geltenden Gesetze haben. Besonderer Unterstützungsbedarf besteht oft bei Asylbewerbern, Kindern aus Migrantenfamilien oder allein lebenden Frauen. Durch die Förderung der Kinder im Schulleben wird gleichzeitig auch den Eltern geholfen, indem die Integrationslotsen Brücken bauen können zwischen dem Elternhaus und der Schule.

Vermittelt werden die Lotsen bei Bedarf über die Volkshochschule, die Agentur Ehrensache und über die Gemeinwesenarbeiten der Stadtteile. Häufig treten auch verschiedene Beratungsstellen mit der Volkshochschule in Kontakt. Nicht vergessen darf man allerdings, dass es sich bei den Integrationslotsen um Bürger handelt, die diese ehrenamtliche Unterstützung im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten ausführen und somit keine professionelle Betreuung darstellen. Dadurch sind die Lotsen aber nicht minder wichtig, denn „manchmal brauchen die Menschen nur jemanden, der ihnen einfach ein Mal zuhört“, so Yasemin Kocatas. Insgesamt wurden bis jetzt 75 Integrationslotsen an der VHS ausgebildet. Das Projekt kommt bei denen, die es annehmen, sehr gut an. Auch die Ehrenamtlichen profitieren für sich persönlich von ihrer Aufgabe.

Wer sich zum Integrationslotsen ausbilden lassen möchte, sollte Interesse und Kapazitäten für ein Ehrenamt haben und über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen. Desweiteren sollte die eigene Phase der Integration abgeschlossen und eine gewisse Orientierung in der Umgebung vorhanden sein.

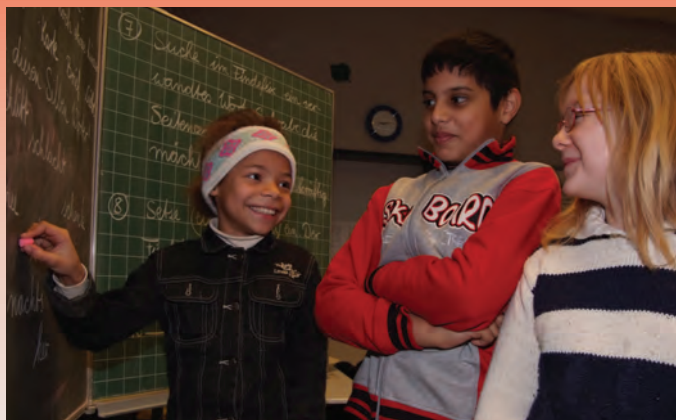


Foto: Tobias Frick

### Bildungspaten

„Bildung für alle!“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Integrationsbeauftragten der Stadt Oldenburg, Agentur :ehrensache, der VHS und einigen Oldenburger Grundschulen.

Im Rahmen des Projektes werden ehrenamtliche Personen für eine Bildungspatenschaft ausgebildet und werden als individuelle BegleiterInnen der Grundschüler mit Migrationshintergrund in den 2. und 3. Klassen eingesetzt. Sie begleiten die Schüler auf ihrem Bildungsweg und vermitteln ihnen Kompetenzen, die für den Bildungserfolg der Kinder wichtig sind. Somit umfasst die Unterstützungsleistung von Bildungspatinnen und Bildungspaten Hilfestellung bei den Hausaufgaben sowie eine gezielte Freizeitgestaltung, die darauf abzielt soziale Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie beim Aufbau der Netzwerke in ihrem Stadtteil zu unterstützen.

Bildungspatinnen und Bildungspaten leisten aber auch eine Brückenfunktion zwischen den Schulen und den Elternhäusern und vermitteln den Eltern wichtige Informationen über das Bildungssystem in Deutschland. Durch die Patenschaft erhält jedes Kind eine intensive und individuelle, auf seinen Bedarf und Interessen abgestimmte Unterstützung. Für beide Projekte werden in regelmäßigen Abständen Ehrenamtliche gesucht.

### Kontaktadresse für beide Projekte:

Koordinierungsstelle Integrationslotsen/Bildungspaten  
 Agentur Ehrensache  
 Peterstraße 3  
 26105 Oldenburg  
 Telefon: 0441 235-2020 oder 2404



Foto: Stadt Oldenburg

### Interkulturelle Gärten

Nachdem die Nachbarschaftsgärten in New York, Toronto, Berlin und vielen anderen deutschen Städten viel Freude bereiten, wurde die Idee der „Interkulturellen Gärten“ 2008 auch in Oldenburg aufgegriffen. Auf Initiative der Integrationsbeauftragten Dr. Ayça Polat, gründete die Gartenaktivistin Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen mit Hilfe von engagierten Ehrenamtlichen und den Bewohnern aus den Stadtteilen drei Interkulturelle Gärten in Oldenburg. Elisabeth Meyer-Renschhausen beschäftigte sich schon lange mit Pflanzenbau und Gartenkultur inmitten von Städten.

Auch wenn Oldenburg allgemein sehr grün ist, haben viele Bewohner von Mehrfamilienhäusern keine Möglichkeit zu gärtnern. Die Grünflächen, die die Häuser umgeben, bestehen meistens aus wenig genutzten Rasenflächen. Das so genannte „Abstandsgrün“ einiger Mehrfamilienhäuser, wurde nun in den Stadtteilen Kreyenbrück und Bloherfelde in Gemüse- und Blumengärten umgewandelt. So soll den Menschen, die in der Stadt leben, ein Stück Natur zurückgegeben werden. Die Gemeinschaftsbeete wurden von der Bewohnerschaft der Stadtteile selbst angelegt. Der erste Interkulturelle Garten entstand allerdings auf dem Gelände der Zentralen Ausländer- und Aufnahmebehörde (ZAAB) in Blankenburg. Diesen baute Elisabeth

Meyer-Renschhausen gemeinsam mit einigen Flüchtlingen, Sozialarbeitern der ZAAB und Ehrenamtlichen Anfang 2010 auf.

Interkulturell sind die Gärten, weil die Bewohnerschaft der Quartiere sehr heterogen ist. Menschen aus ganz verschiedenen Kulturen und Nationen arbeiten Seite an Seite und tauschen sich in ungezwungener Atmosphäre aus. Durch die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt ist es leichter aufeinander zuzugehen und neue Kontakte zu knüpfen. Auch findet ein Austausch über traditionellen Gemüseanbau und altes Wissen über verschiedene Pflanzen statt, die sich zum Beispiel auch als Medizin eignen. Sozial Benachteiligte und Arbeitslose können über die Interkulturellen Gärten außerdem etwas über gesunde Ernährung lernen und erhalten eine eigenverantwortliche Aufgabe. Fehlende Sprachkenntnisse stellen dabei kein schwerwiegendes Hindernis dar.



Fotos: Stadt Oldenburg

### Der Garten in Bloherfelde

Neben Ayça Polat und Elisabeth Meyer-Renschhausen waren an der Entstehung des Gartens in Bloherfelde auch Doris Ellberg und die Leiterin der Gemeinwesenarbeit (GWA) Cordula Breitenfeldt beteiligt.

Die Beete wurden im Abstandsgrün hinter den Wohnhäusern der Kennedystraße, nahe der GWA angelegt. Die generationsübergreifende Gartengruppe besteht derzeit aus fünf bis sechs Bewohnern. Viele Kinder aus Migrantenfamilien sind begeistert dabei und fiebern dem Sprießen der ersten Pflänzchen nach dem Säen entgegen. Um den Anbau von Kohl, Bohnen, einigen Kräutern, Kürbissen und Zucchini zu erleichtern, steuerte die GSG eine Regentonne zur Bewässerung bei.

#### Lage des Gartens:

Hinter dem Hochhaus Kennedystraße,  
Bloherfelder Straße 173  
26129 Oldenburg.

#### Ansprechpartner:

Treffpunkt Gemeinwesenarbeit Bloherfelde  
Telefon: 0441 5601165



Fotos: Stadt Oldenburg

### Der Garten in Kreyenbrück

Gemeinsam mit etwa zehn interessierten Bürgern aus unterschiedlichen Nationen- einige mit Gärtnererfahrungen, einige „Neulinge“- wurden die Beete im Mai 2009 auf der Grünfläche des Stadtteiltreffs Kreyenbrück angelegt. Alle helfen sich gegenseitig mit dem Graben, Pflanzen und Gießen. Auch einige Kinder sind begeistert dabei und teilen sich kleine Beete, für die sie selbst zuständig sind.

Gegossen werden die Beete, auf denen Pfefferminze, Kohl, Paprika, Salat, Kartoffeln, Kürbisse und Tomaten wachsen, reihum, meistens von den Männern, die in der unmittelbaren Nachbarschaft wohnen. Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen unterstützt die Gartengruppe mit Grundwissen über Gemüseanbau und Ernte.

#### Lage des Gartens:

An den Voßbergen 58  
26133 Oldenburg

#### Ansprechpartner:

Stadtteiltreff Kreyenbrück  
Telefon: 0441 235 32 92



Fotos: Stadt Oldenburg

### Projekt Patchwork

Bei dem Projekt Patchwork handelt es sich um eine soziale Qualifizierungs- und Integrationswerkstatt in Bloherfelde für arbeitslose Frauen. Die Arbeitsagentur unterstützt das Projekt und vermittelt die Frauen an die Werkstatt für textile Gestaltung.

Das Projekt Patchwork wurde im Rahmen des Vereins AQUI:SE, gegründet, was für Arbeit, Qualifikation und Integration durch(:) Soziales Engagement steht. Ziel des 2006 gegründeten Vereins ist es, sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen durch gezielte Maßnahmen im Bildungs- und Beschäftigungsbereich zu unterstützen. Jeweils 23 Frauen, überwiegend mit einem Migrationshintergrund, sind für ein Jahr im Rahmen des Projektes beschäftigt. „In der Werkstatt wird alles hergestellt, was im Textilbereich möglich ist“, beschreibt Marion Herold, die Leiterin.

Jede Frau ist eine zeitlang in einem der vier Themenzimmer Bekleidung, Patchwork, Dekoration und Puppenkleider tätig. Unter fachkundiger Anleitung stellen die Frauen aus bis zu zwölf verschiedenen Nationen in aufwändiger Handarbeit hochwertige Textilprodukte her. Dazu zählen Jacken in verschiedenen Schnitten, Blusen, Gardinen, Tischläufer, Patchwork-Babydecken und vieles mehr. Die Einzelstücke werden mit viel Liebe zum Detail genäht, wobei die

Frauen auch eigene kreative Ideen einbringen können. Direkt neben der Werkstatt an der Bloherfelder Straße wurde der Laden NAHTürlich gegründet, in dem die vorwiegend aus Ökostoffen bestehenden Textilprodukte der Frauen verkauft werden. „Das Projekt erhebt nicht den Anspruch, dass danach alle Frauen einen Job finden, stattdessen ist Stabilisierung unser eigentliches Ziel“, so Marion Herold. Durch den geregelten Arbeitstag und die Erfüllung einer sinnvollen, gestalterischen Aufgabe, wird den Frauen, nach einer Phase der Arbeitslosigkeit, die Möglichkeit für einen stabilen Alltag gegeben. Die Integration ins gesellschaftliche Leben wird erleichtert und die Teilhabchancen werden gesteigert.

Zusätzlich ist auch die Verbesserung der Deutschkenntnisse der Frauen ein Anliegen. In Form von kreativ gestalteten Unterrichtsblöcken erteilt Frau Herold Deutschunterricht, bei dem auch mal ein Roman gelesen wird statt trockener Grammatikübungen. Um die Sprachfähigkeit und die Verständigung unter den Frauen zu fördern, wird in der Werkstatt ausschließlich deutsch gesprochen. Für die Arbeit in der Textilwerkstatt sollten die Frauen elementare Deutschkenntnisse und Freude am handwerklichen Arbeiten mitbringen, Vorkenntnisse im Schneiden sind nicht erforderlich. Außerdem ist ein hohes Maß an kultureller Toleranz wichtig, da viele Frauen aus verschiedenen Ländern zusammen arbeiten. Frauen, die Interesse an der Beschäftigung im Projekt Patchwork haben, sollten sich an ihren zuständigen Sachbearbeiter des Arbeitsamtes wenden. Wer sich selbst ein Bild von dem Projekt machen möchte, kann die Werkstatt von Montag bis Freitag zwischen 9 und 12 Uhr in der Bloherfelder Straße 62 besuchen.

#### Kontaktadresse:

Projekt Patchwork  
Bloherfelder Straße 62  
26129 Oldenburg  
Telefon: 0441 50500572





Foto: Stadt Oldenburg

### Bewohnerverein „Wir für uns“

Der Bewohnerverein des Kennedyviertels „Wir für uns“ wurde 2001 auf Initiative des Runden Tisches Bloherfelde und der Gemeinwesenarbeit Bloherfelde (GWA) gegründet. Zunächst lag der Schwerpunkt des Vereins auf der Organisation des „Gesunden Frühstücks“ im Schulzentrum Eversten, woraus sich mittlerweile eine Mensa, die gesundes Essen anbietet, entwickelt hat. „Wir für uns“ ist ein politisch neutraler gemeinnütziger Verein und soll der Aktivierung der Bewohner des Stadtteils dienen mit dem Ziel der Integration vor Ort.

Die Themen Integration und kulturelle Vielfalt spielen für den Stadtteil Bloherfelde und das Kennedyviertel eine wichtige Rolle, da der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund dort besonders groß ist. Der Verein unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen, die der kulturellen Begegnung und der Identifizierung mit dem Stadtteil dienen. Im Vordergrund steht dabei die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Bürger. „Wir wollen den Menschen das Gefühl geben, dass man selber etwas für den Stadtteil tun kann“, sagt der erste Vorsitzende des Vereins Isam El-Korhaly. Dem Bewohnerverein „Wir für uns“ stehen die Räume des Stadtteiltreffs und der Jugendfreizeitstätte „Offene Tür“ zur Verfügung. Dort findet regelmäßig ein Sonntagscafé mit kulturellem Programm wie zum

Beispiel Bauchtanz statt, oder auch Kochkurse und Spieleabende. Durch die gemeinsamen Aktionen wird der kulturelle Austausch von Sitten, Bräuchen, Festen und Essgewohnheiten gefördert. Zusätzlich bietet der Verein in der GWA Bloherfelde eine niedrigschwellige, lebenspraktische Sozialberatung an, bei der die Bewohner des Kennedyviertels ein offenes Ohr für ihre Anliegen finden. Für die Durchführung von Veranstaltungen und Projekten gilt immer das Prinzip der Freiwilligkeit auf Zeit. Das ehrenamtliche Engagement der Bürger soll dabei aktivitäts- beziehungsweise projektbezogen in einem jeweils zeitlich überschaubaren Rahmen stattfinden, um die Hemmschwelle zur Mitarbeit und den Druck so gering wie möglich zu halten.

Im Jahr 2008 führte der Verein in Kooperation mit den Schulen in Bloherfelde und der Oldenburger Schreibwerkstatt das Projekt „Die Welt in Bloherfelde“ durch. Die Schüler thematisierten in künstlerischer Weise die Integration und die kulturelle Vielfalt im Stadtteil mit ihren positiven und negativen Seiten. Dazu erstellten die Kinder Geschichten, Gedichte, Skulpturen und Bilder. Die verschiedenen Beiträge wurden in einem gleichnamigen Buch veröffentlicht. Durch den Verein „Wir für uns“ sollen die Menschen ermutigt werden, ihre vorhandenen Talente und Potentiale zu erkennen und diese für die Gemeinschaft vor Ort einzusetzen. „Integration beinhaltet immer beides: Fördern und Fordern“, heißt es in den Leitgedanken des Vereins. Die Angebote und Anleitung zu Projekten werden von den Bewohnern des Kennedyviertels gut angenommen. Grundsätzlich gilt: Zu sämtlichen Aktivitäten sind alle interessierten Bürger des Stadtteils und aus ganz Oldenburg eingeladen.

#### Kontaktadresse:

„Wir für uns“ Bewohnerverein Kennedyviertel e.V.  
 Bloherfelder Straße 173  
 26129 Oldenburg  
 Telefon: 0441 5947169



Foto: Tobias Frick

### MICK – Mädchen kicken mit

Bereits vor zehn Jahren entstand im Oldenburger Stadtteil Ohmstede die Idee des „Ohmsteder Modells“. In Kooperation von Schule und Sportverein wurde ein Fußballangebot initiiert, das eine Integration migrantischer Schülerinnen in den Fußballsport fördern sollte. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Idee wurde im Jahr 2006 vom Deutschen Fußball Bund aufgegriffen und auf weitere Städte ausgedehnt. Nach den großen Erfolgen in ganz Deutschland kehrte die Idee Anfang 2008 dann an ihren Ursprungsort zurück. Die Stadt Oldenburg fördert seitdem in Zusammenarbeit mit den lokalen Sportvereinen den Mädchenfußball für Mädchen mit Migrationshintergrund. In den Oldenburger Stadtteilen Nadorst, Ohmstede, Dietrichsfeld, Bloherfelde, Kreyenbrück, Bümmerstede und Krusenbusch wird zugewanderten Mädchen die Möglichkeit gegeben, in schulischen Arbeitsgemeinschaften Fußball zu spielen. Darüber hinaus unterstützt die Stadt Mädchenfußball-Grundscholeturniere und die Ausbildung jugendlicher Schülerinnen zu Fußballassistentinnen.

Über die Zusammenarbeit von Schule und Sportverein, das Angebot von Mädchenfußball in schulischen Grundschul-Arbeitsgemeinschaften, die Durchführung von lokalen Schulfußballturnieren und Mädchenfußball-Camps werden Mädchen mit Migrationshintergrund für Bewegung begeistert und in und über den Sport

integriert. Im vertrauensstiftenden Rahmen ihrer Schule werden die Mädchen für den Fußball gewonnen und auf ihrem Weg in den Sportverein begleitet. Da weibliche Bezugspersonen für die Mädchen von entscheidender Bedeutung sind, vielfach aber noch im Fußballsport fehlen, wurde der Baustein der Fußballassistentinnen-Ausbildung in das Projekt integriert. Jugendliche Schülerinnen werden hierbei zu Fußballassistentinnen ausgebildet, so dass sie gemeinsam mit einer Übungsleiterin eine AG an der Grundschule oder ein Mädchen-Team im Sportverein leiten können.

Nähere Informationen zu dem Projekt „MICK – Mädchen kicken mit“ auf [www.fussball-ohne-abseits.de](http://www.fussball-ohne-abseits.de). oder unter [www.integration-durch-sport.com](http://www.integration-durch-sport.com)

#### Kontaktadresse.

Geschäftsführung und wissenschaftliche  
Leitung des Projektes:

Dr. Ulf Gebken

E-Mail: [ulf.gebken@uni-oldenburg.de](mailto:ulf.gebken@uni-oldenburg.de)

Kerstin Pöbiger

E-Mail: [kontakt@fussball-ohne-abseits.de](mailto:kontakt@fussball-ohne-abseits.de)

Institut „Integration durch Sport und Bildung“ an der Carl-  
von-Ossietzky-Universität Oldenburg

Marie-Curie-Straße 1

26129 Oldenburg

Telefon: 0441 36116568

Frauenbüro der Stadt Oldenburg:

Kornelia Ehrhardt

Telefon: 0441 235 2759

E-Mail: [frauenbuero@stadt-oldenburg.de](mailto:frauenbuero@stadt-oldenburg.de)



Foto: Stadt Oldenburg

Gruppenangebote mit Übungsmaterialien in mehreren Sprachen finden sich in den Treffpunkten der Gemeinwesenarbeiten.

### Rucksack

Das Projekt „Rucksack“ wendet sich an Mütter und Väter mit vier- bis sechsjährigen Kindern. Gemeinsam entwickeln mehrsprachige Elternbegleiterinnen und Oldenburger Kindergärten Angebote zur Sprach- und Erziehungsförderung. Durch das aktive Mitwirken werden die Eltern zu Partnern der Erzieherinnen in der allgemeinen Entwicklung und Sprachförderung der Kinder. Kitas mit dem Rucksack-Programm gibt es in den Stadtteilen: Bloherfelde, Bümmerstede/Krusenbusch, Dietrichsfeld, Kreyenbrück und Ohmstede.

### Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“

Die Entwicklung in den ersten Jahren eines Kleinkindes entscheidet oftmals über den weiteren Lebensweg und ist deswegen wichtiger Ansatzpunkt für die Förderung. Hier setzen die Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ an. Beide Projekte wenden sich an Mütter mit Migrationshintergrund, die kleine Kinder haben. Das umfangreiche Bildungs- und Lernprogramm fördert das Erlernen der deutschen Sprache, aber auch Kenntnisse in der Sprache des Herkunftslandes der Zuwanderer. Väter und deutschsprachige Eltern können ebenfalls an dem neun Monate dauernden Programm, das einmal pro Woche stattfindet, teilnehmen.

### Griffbereit

Das Projekt „Griffbereit“ richtet sich an Mütter mit ein- bis dreijährigen Kindern, die sich an einem festen Ort mit einer Gruppe treffen. Angeleitet wird die Gruppe durch mehrsprachige Elternbegleiterinnen aus dem Stadtteil, die selber Mütter sind. Die Teilnehmerinnen selbst sind es dann, die den Kindern das Erlernte aus den Gruppentreffen vermitteln. Denn die Eltern sind die wichtigsten Sprachvorbilder ihrer Kinder. Mit „Griffbereit“ lernen sie, ihre Kinder regelmäßig in Kommunikations- und Sprachspiele einzubinden.

### Kontaktadresse:

Amt für Jugend, Familie und Schule  
 Tamara Bunjes und Marion Göhler  
 Cloppener Straße 73 b  
 26135 Oldenburg  
 Telefon: 0441 2176 684



Foto: IBKM

## 5. Interkulturelle Bildungsangebote und Forschungseinrichtungen

### Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM)

Das Interdisziplinäre Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen (IBKM) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Universität Oldenburg. Es setzt sich aus einem Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unterschiedlicher Fächer und Fakultäten zusammen. „Es geht in unserem Zentrum vor allem um Forschungsfragen, die sich in der Folge von Migrationsprozessen stellen. Diese betreffen insbesondere das Zusammenleben in der Aufnahmegesellschaft und Aspekte wie Sprache und Bildung“, erläutert der derzeitige stellvertretende Leiter Winfried Schulz-Kaempff.

Die Thematik von Migration und Integration berührt viele unterschiedliche Fachdisziplinen, die das IBKM vereint: Pädagogik, Sozialwissenschaften, Deutsch als Fremdsprache, Religionswissenschaften, Politikwissenschaften und Sportwissenschaften. So sind neuerdings auch Vorhaben, wie das viel beachtete Sportprojekt „Mädchen kicken mit“ (MICK), das die Integration von Mädchen mit Migrationshintergrund fördern soll, im Zentrum mit eingebunden. Das IBKM wurde 1994 als eigenständiges Institut gegründet und war neben der Durch-

führung von Forschungsvorhaben auch für die Planung interkultureller Studienangebote für den Diplom- und Lehramtsbereich zuständig. Im Zuge der Hochschulreform wurde die Einrichtung 2003 zu einem wissenschaftlichen Zentrum umbenannt.

Mit dem Wegfall der Studiengangsverantwortung konzentrierte sich das Zentrum auf die Planung und Durchführung von Forschungsvorhaben, Projekten und Weiterbildungsangeboten in den Themenfeldern Migration, Integration und Interkulturelle Bildung. So befasst sich das IBKM zum Beispiel mit Fragen des Bildungserfolgs durch Gestaltung von Vielfalt in pädagogischen Netzwerken und Kooperationen, mit der Lebenssituation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, mit Rassismuserfahrungen und mit Qualifizierungsangeboten für professionell und ehrenamtlich Tätige in der Integrationsarbeit. Die Anregungen für diese Projekte bekommt das IBKM häufig von den Akteuren vor Ort, wie bspw. die Integrationsbeauftragten, Beratungsdienste oder Schulen.

Ein Beispiel für die praxisbezogene Forschung ist das überaus erfolgreiche Modell des weiterbildenden Studiengangs „Interkulturelle Bildung und Beratung“, der sich an hochqualifizierte Migrantinnen und Migranten richtet. Da Einwanderer, trotz qualifizierter Berufsabschlüsse und guter Deutschkenntnisse, nur geringe Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt haben, wurde ein spezielles Studienangebot für diese Zielgruppe entwickelt und durchgeführt. „Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, sozialen und politischen Leben in der Bundesrepublik Deutschland. Dazu gehören auch gleiche Bildungschancen und berufliche Möglichkeiten“ erläutert Winfried Schulz-Kaempff. Diesem Ziel fühlt sich das IBKM auch für die Zukunft verpflichtet. Weitere Informationen zum IBKM gibt es im Internet unter [www.ibkm.uni-oldenburg.de](http://www.ibkm.uni-oldenburg.de).

#### Kontaktadresse:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
 IBKM Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen  
 Ammerländer Heerstraße 114-118, 26129 Oldenburg  
 Telefon: 0441 798-4009



Foto: Stadt Oldenburg

### **IBIS: Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation und Beratung e.V.**

Die Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation und Beratung e.V.- kurz IBIS- wurde 1994 von Absolventen des Studienfaches Interkulturelle Pädagogik gegründet. „Wir haben Lücken in der bisherigen interkulturellen Arbeit gesehen“, sagt Herr Erbel, der Leiter der IBIS. Ein wichtiges Anliegen war es den Gründungsmitgliedern daher, für mehr Offenheit in der Gesellschaft für das Thema Integration und kulturelle Vielfalt zu werben. „Unser Leitbild ist es, Migranten zu einem gleichberechtigten Leben in Deutschland zu führen“, so Herr Erbel.

Die Interkulturelle Arbeitsstelle setzt sich also für die Integration von Migrantinnen und Migranten ein und für ein respektvolles Zusammenleben aller Menschen mit ihren individuellen und kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten. IBIS e.V. arbeitet traditionell in mehreren Themenfeldern: der Verein bietet ein großes Repertoire an Sprachkursen für MigrantInnen an, zum Teil speziell zugeschnitten auf Frauen und Menschen mit Alphabetisierungsbedarf. Eine kostenlose Kinderbetreuung garantiert den KursteilnehmerInnen ruhiges, ungestörtes Lernen. Im CAFE IBIS können BesucherInnen die Angebote von IBIS kennen lernen und sich bei Kaffee, Tee und Kuchen mit anderen austauschen.

Im wöchentlich stattfindenden Flüchtlingscafé lesen Flüchtlinge Nachrichten aus ihrer Heimat, lernen Deutsch oder lassen sich beraten. In der Flüchtlingsberatung erhalten Flüchtlinge umfassende Informationen zum Asylverfahren, zum Aufenthaltsrecht und zu sozialen oder gesundheitlichen Fragen.

Die Antidiskriminierungsstelle bei IBIS bietet unabhängige Beratung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) an. IBIS ist Gründungsmitglied des Antidiskriminierungsverband Deutschland und vernetzt sich überregional mit anderen Einrichtungen, die in diesem Bereich tätig sind. Menschen, die beruflich mit MigrantInnen zu tun haben, unterstützt der Verein mit Fachtagungen und Trainings zur interkulturellen Kompetenz.

Für Menschen mit Migrationshintergrund bietet IBIS Weiterbildungsprojekte an, zum Beispiel „Qualifizierung von MigrantInnen im Gesundheitswesen“ – eine einjährige Vollzeitschulung in kultursensibler Pflege. Seit dem Umzug in die Oldenburger Klävemannhalle kann IBIS auch attraktive Kulturveranstaltungen anbieten, wie zum Beispiel die „come-together“-Reihe mit Musik, Kabarett und Theater aus Portugal, Afrika, Russland und dem Iran.

IBIS hat eine eigene Druckerei und einen Verlag, in dem Publikationen zur Förderung der Interkulturellen Arbeit veröffentlicht werden. Für Vereine und Einzelpersonen kann IBIS e.V. Druckaufträge in kleinen und mittleren Auflagen ausführen. Kurz gesagt: IBIS Interkulturelle Arbeitsstelle e.V. ist eine der größten Organisationen in Oldenburg, die sich mit den Themen Interkulturalität und Migration befasst.

#### **Kontaktadresse:**

IBIS e.V. Hauptgeschäftsstelle  
Klävemannstraße 16  
26122 Oldenburg  
Telefon: 0441 21706861



Foto: Fluchtmuseum

### Förderverein internationales Fluchtmuseum e. V.

Der Förderverein internationales Fluchtmuseum e. V. wurde 1999 gegründet und stellt ein Dokumentations-, Informations- und Bildungsprojekt dar.

Im Rahmen von Ausstellungen, Vorträgen, Lesungen, Filmabenden, Aktionen und Veröffentlichungen werden die Themen Migration, Flucht, Vertreibung, Asyl, Integration und Teilhabe aufgegriffen. Weitere Themen mit denen sich der Verein beschäftigt sind: Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung, Rassismus, Entwicklungspolitik und Fairer Handel, interkulturelle Bildung/Kommunikation, und Zivilcourage.

„Wir verbinden Geschichte und Gegenwart. Damit Fluchtereignisse und Fluchtursachen nicht in Vergessenheit geraten und stellen uns auf der Grundlage unserer Vereinssatzung und unserer materiellen und organisatorischen Möglichkeiten für Projektideen zur Verfügung“, so Ulrich Hartig vom Vorstand des Vereins. Dies gilt insbesondere für Menschen mit Flucht-/ Vertreibungs-, beziehungsweise Migrationserfahrung.

Mindestens zweimal im Jahr findet eine öffentliche Mitgliederversammlung statt, zu der Kooperationspartner wie das Ökumenische

Zentrum Oldenburg e. V., IBIS – Interkulturelle Arbeitsstelle e. V. und der Gedenkkreis Wehnen eingeladen werden. Weitere Kooperationspartner des Vereins sind Schulen und Hochschulen, Museen, Gedenk- und Bildungsstätten sowie kirchliche Einrichtungen. Als Grundlage ihrer Arbeit sieht der Verein die Menschenrechte – unabhängig von politischer, weltanschaulicher und konfessioneller Zugehörigkeit.

Einmal im Jahr lädt der Verein zur „Vereinsuppe“ ein, einem inzwischen traditionellen Begegnungsort für die Oldenburger Vereinsszene. Weitere Informationen zum Verein können unter dem folgenden Link abgerufen werden: [www.fluchtmuseum.de](http://www.fluchtmuseum.de).

#### Kontaktadresse:

Förderverein internationales Fluchtmuseum e. V.  
 Cloppenburger Str. 109  
 26135 Oldenburg  
 Telefon/Fax: 0441 9 26 68 80



Fotos: Stadt Oldenburg

## 6. Religions- und Begegnungstätten

### DITIB Türkisch-islamische Gemeinde zu Oldenburg e.V.

Die türkisch-islamische Gemeinde in Oldenburg ist Mitglied des in Köln ansässigen Dachverbandes DITIB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.) und wurde 1982 von türkischen Gastarbeitern in Oldenburg gegründet. Der bundesweite Verein DITIB vertritt über 70% der in Deutschland lebenden Muslime und ist die mitgliedsstärkste Migrantenorganisation in der Bundesrepublik.

Die türkische Gemeinde in Oldenburg arbeitet eng mit den insgesamt 19 Moscheen der Bezirke Niedersachsen/Bremen zusammen. „Wir betreuen alle Muslime im Glauben und sind auch sozial aktiv“, sagt Herr Dincer, der Vorsitzende. Die Räumlichkeiten der Moschee in der Emsstraße stehen den circa 170 Mitgliedern als Versammlungs- und Gebetsräume zur Verfügung. Auch eine Teestube gibt es. Der Imam, der Vorbeter der Gemeinde, ist ebenfalls in den Räumen der Moschee untergebracht. Zusätzlich zum Freitagsgebet, zu dem sich hauptsächlich die männlichen Muslime versammeln, finden in der Türkischen Gemeinde weitere Treffen der Gläubigen statt. Sowohl die Mädchen als auch die Jungen treffen sich in Gruppen zum religiösen Unterricht und Meinungsaustausch über verschiedene Themen. Häufig kommen auch die Frauen zusammen, um gemein-

sam zu kochen oder zu backen. Wichtig ist der türkischen Gemeinde auch die Offenheit nach außen, so findet beispielsweise ein für alle Frauen zugänglicher Sprachkurs in der Moschee statt. Neben dem islamischen Glauben pflegen die Mitglieder der Gemeinde auch speziell türkische Traditionen. Einmal jährlich organisiert die DITIB Gemeinde zusammen mit anderen türkischen Vereinen aus Oldenburg das traditionelle türkische Kinderfest mit bis zu 600 Kindern.

#### Kontaktadresse:

DITIB Türkisch-islamische Gemeinde zu Oldenburg e.V.  
Emsstraße 13  
26135 Oldenburg  
Telefon: 0441 882393



Foto: Stadt Oldenburg

### Yezidisches Forum e.V.

Das Yezidische Forum wurde im Oktober 1993 gegründet und dient der Aufrechterhaltung und Vermittlung der yezidischen Religion und Kultur und leistet eine Brückenfunktion zwischen der deutschen Gesellschaft und den kurdischen Migrantinnen und Migranten. Weiterhin leistet der Verein gemeinnützige Arbeit, indem Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, zusammen geführt werden. Das Forum bietet Unterstützung in allen Lebensbereichen und Problemfeldern: Jugendarbeit, Sozialarbeit, Frauenarbeit, Elternarbeit, Mediation in Konfliktfällen, Unterstützung bei Formalitäten, Organisation von Feierlichkeiten und Trauerarbeit, kulturelle Veranstaltungen und Sprachförderung. Weiterhin ist der Verein eine Anlaufstelle für alle kurdischen Migrantinnen und Migranten aus ganz Deutschland. Seit 1999 agiert das Yezidische Forum als staatlich anerkannte Einrichtung. Die Arbeit wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen und überwiegend von Mitgliedsbeiträgen finanziert. Im Forum werden niedrigschwellige Frauenkurse, Beratungsangebote und alltagsbezogene Hilfestellungen angeboten. Familien werden individuell unterstützt und bei Bedarf durch Seelsorge begleitet. Weiterhin unterstützt das Yezidische Forum Projekte wie „Migration und Mobilität“. Im Rahmen dieser Kooperation mit der Universität Oldenburg und der GWA Kreyenbrück werden Sportkurse für Frauen und Fahrradkurse angeboten. „Eine wichtige ergänzende Integrati-

onsarbeit leistet die Einrichtung auch insofern, als dass es den Zielgruppen hiesige Werte und Verhaltensweisen vermittelt und eine Orientierungshilfe bei den Entscheidungen auf dem Bildungsweg und bei der Berufswahl bietet“, so Behiye Tolan, Vorstandsmitglied des Yezidischen Forums. Seit Dezember 2009 war das Yezidische Forum in Kooperation mit dem Diakonischen Werk - Oldenburg Stadt Träger des Projekts „KING – Kompetent Integration gestalten“. Im Rahmen dieses auf zwei Jahre angelegten Projektes wurden drei Projektmitarbeiter Maßnahmen durchführen, die zum einen den interkulturellen Dialog förderten als auch die Kompetenzen unterschiedlicher Akteure in der Integrationsarbeit vor Ort stärken sollten. Das Projekt wurde im Dezember 2011 beendet.

Für Jugendliche wird im Forum ein Ferienprogramm mit unterschiedlichen Freizeitaktivitäten und Ausflügen organisiert. Über das ganze Jahr lang haben sie die Möglichkeit das Jugendcafé in der Einrichtung zu besuchen. Es wird viel Wert darauf gelegt, eine Vorbildfunktion für die Jugendlichen zu übernehmen und sie mit einzubeziehen. Im Yezidischen Forum werden Seminare und Workshops zu unterschiedlichen kulturellen Themen sowie zum interreligiösen Dialog veranstaltet. Jährlich finden Konferenzen zur Geschichte der Yezidischen Gemeinschaft statt, zu denen Gelehrte und Philosophen eingeladen werden. Auch leistet die Einrichtung eine unverzichtbare kulturelle Arbeit durch die Dokumentation mündlicher Überlieferungen von alten Texten. Das Forum möchte ehrenamtliche Arbeit fördern, die Leistungen von Migrantinnen und Migranten an die Öffentlichkeit tragen und für deren Anerkennung werben. Das Yezidische Forum ist in ein breites Netzwerk gemeinnütziger Organisationen eingebunden. Mehr Informationen zum Yezidentum und der Arbeit der Gemeinde können im Internet unter [www.yeziden.de](http://www.yeziden.de) abgerufen werden.

#### Kontaktadresse:

Yezidisches Forum e.V.

Eidechsenstr. 19, 26133 Oldenburg

Telefon: 0441 4850555





Foto: Stadt Oldenburg

### Jüdische Gemeinde

Die Jüdische Gemeinde in Oldenburg wurde 1992 gegründet. Mittlerweile umfasst sie etwa 330 Mitglieder, von denen circa 90 Prozent aus der ehemaligen Sowjetunion zugewandert sind. Führungen durch die Synagoge sind nach Anmeldung für interessierte Gruppen und Schulklassen möglich. Die Jüdische Gemeinde ist Mitveranstalter verschiedener Veranstaltungen im Kulturbereich, wie Konzerte, Lesungen oder Theater. Weitere Angebote, zu denen eine Sozialberatung, ein Chor oder ein Gesprächskreis zählen, sind lediglich an die Mitglieder der jüdischen Gemeinde gerichtet. Des Weiteren gibt es in Oldenburg zwei jüdische Friedhöfe, darunter ein historischer Friedhof.

Die Rabbinerin Alina Treiger hat im November 2010 die Leitung der jüdischen Gemeinde in Oldenburg übernommen. Sie ist seit 1935 die erste in Deutschland ausgebildete Rabbinerin. Weitere Informationen zu der jüdischen Gemeinde finden Sie im Internet unter [www.juedishegemeinde-zu-oldenburg.de](http://www.juedishegemeinde-zu-oldenburg.de).

#### Kontaktadresse:

Jüdische Gemeinde zu Oldenburg  
 Wilhelmstraße 15-17  
 26121 Oldenburg  
 Telefon: 0441 13127



Fotos: Stadt Oldenburg

### Ökumenisches Zentrum/ Weltladen

Das Ökumenische Zentrum e.V. ist ein christlicher überkonfessioneller Verein. Er ging im Jahr 1997 aus dem Konziliaren Prozess hervor, der sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzt. Die Hauptanliegen des Vereins sind die Förderung des ökumenischen Lebens und Lehrens, das Knüpfen von interkulturellen Kontakten zwischen In- und AusländerInnen sowie entwicklungsbezogene Bildungsarbeit. Zu diesem Zweck führt das Ökumenische Zentrum zum Beispiel in Schulen, Konfirmanden- oder Firmgruppen Veranstaltungen zu Themen der Entwicklungspolitik durch. „Besonders die Klimapolitik ist mir ein wichtiges Anliegen“, sagt Ro Alognon, der Bildungsreferent des Ökumenischen Zentrums Oldenburg. Er hat einen Bachelor-Abschluss in Soziologie und einen Master-Abschluss in Politik. Auch Lobbyarbeit für Randgruppen ist ein wichtiges Anliegen.

Um selbst praktisch etwas für die Gerechtigkeit in der Welt beizutragen, eröffnete das Ökumenische Zentrum einen WELTLADEN in der Kleinen Kirchenstraße, in dem fair gehandelte Produkte verkauft werden. Fair ist der Handel deswegen, weil die Produzenten der Waren aus Asien, Afrika und Lateinamerika einen angemessenen Preis erhalten. In dem kleinen fröhlich bunten Geschäft werden Lebensmittel angeboten, wie zum Beispiel der Oldenburg Kaffee

aus Mexiko, Tee, Kakao, Schokolade, Honig und Bananen, die man übrigens wöchentlich in einem „Bananenabo“ vorbestellen kann. Neben den Lebensmitteln kann man in dem von Ehrenamtlichen betreuten WELTLADEN auch viele schöne kunsthandwerkliche Dinge wie Holzschalen, Musikinstrumente, Taschen oder Schmuck kaufen. Manche Migranten freuen sich, wenn sie Produkte aus ihrer Heimat entdecken. Das Ökumenische Zentrum und der WELTLADEN sind Orte, wo sich Menschen unterschiedlichster Herkunft begegnen. Bei Bedarf wird ihnen durch direkte Beratung oder Weitervermittlung geholfen. Aber nicht nur Migranten sind im Ökumenischen Zentrum und dem WELTLADEN willkommen, sondern jeder, der mal etwas über den europäischen Tellerrand schauen will und sich über Länder in Asien, Afrika oder Lateinamerika informieren will oder gerne eine Biobanane aus Ecuador probieren möchte.

#### Kontaktadresse:

Ökumenisches Zentrum e.V.  
Kleine Kirchenstraße 12  
26122 Oldenburg  
Telefon: 0441 2489524



Foto: Maryam Moschee

### Islamischer Kulturverein - Maryam Moschee Oldenburg

Der Islamische Kulturverein Maryam wurde 1998 in Oldenburg gegründet. Seit Anfang 2009 ist die Moschee in der Alexanderstraße 74 ansässig. Bei der Maryam Moschee handelt es sich um einen freien Verein ohne Zugehörigkeit zu einem Dachverband. Die circa 50 Mitglieder und vielen Besucher stammen aus bis zu 30 verschiedenen Nationen, darunter hauptsächlich Araber, aber auch viele Menschen aus Afrika und Asien. Das Miteinander gelingt gut, denn „im Islam gibt es keine Unterschiede“, sagt der erste Vorsitzende Amer Kalac.

Das Freitagsgebet wird auf Arabisch und Deutsch abgehalten. Zusätzlich finden in den Räumen der Moschee für nicht arabischsprachige Muslime ein religiöser Unterricht statt sowie ein Arabisch-Sprachkurs. Am Wochenende treffen sich die Frauen und Jugendlichen, um gemeinsam den Koran zu lesen und über verschiedene Themen zu diskutieren. Häufig wird die Moschee von Schülern oder anderen Gruppen besucht, die etwas über den Islam erfahren möchten. „Die Tür ist offen, wer sich informieren will, kann das gerne machen“, so der Vorbeter, und weiter: „Wir wollen, dass Vorurteile abgebaut werden. Und das kann man nur erreichen, wenn man den Kontakt sucht.“

#### Kontaktadresse:

Tarek Hazaa  
 Maryam Moschee  
 Islamischer Kulturverein e.V.  
 Alexanderstraße 74  
 26121 Oldenburg  
 Telefon: 0441 9503808



Foto: Bahá'í-Gemeinde Oldenburg

### Bahá'í-Gemeinde Oldenburg

„Die Erde ist nur ein Land, und alle Menschen sind seine Bürger.“  
Diese zentrale Lehre des Bahá'í-Glaubens kennzeichnet das Leben der Bahá'í sowie die Aktivitäten der Bahá'í-Gemeinde. In Oldenburg besteht seit ca. 50 Jahren eine Gemeinde, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft in jener Vielfalt vereint sind, wie es die Lehren Bahá'u'lláhs für alle Menschen voraussehen.

In der Bahá'í-Gemeinde sind Vielfalt und Einheit keine Gegensätze:  
„Jegliche Blume hat einen anderen Reiz, eine besondere Schönheit, ihren eigenen köstlichen Duft und ihre eigene schöne Farbe. ...  
Trotzdem entspringen alle diese Blumen, Büsche und Bäume dem gleichen Boden, die gleiche Sonne scheint über sie, und die gleichen Wolken geben ihnen Regen.“

Ein zunehmendes Bewusstsein für die Einheit der Menschheit und das Handeln hiernach fällt jedoch nicht vom Himmel. Die Bedeutung gerechter Taten und eines aufrechten Verhaltens für die Besserung der menschlichen Gesellschaft zu erkennen und in konkretes Handeln umzusetzen, ist Kern des Angebots der Bahá'í-Gemeinde Oldenburg. So gibt es Kinderklassen zur geistigen Erziehung der jüngsten Generation, Juniorjugendgruppen zur Förderung der 12- bis 15-jährigen, Studienkreise für Jugendliche und Erwachsene, sowie

Andachtsversammlungen. Diese Angebote beruhen stets auf dem Grundsatz der selbständigen Suche jedes Einzelnen nach Wahrheit und der Überzeugung, dass jeder Mensch einem „Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert“ gleicht.

Der Beginn der deutschen Bahá'í-Gemeinde liegt im Jahr 1905. Viele deutsche Frauen und Männer in jener Zeit wurden von den Lehren Bahá'u'lláhs (1817-1892), des Stifters des Bahá'í-Glaubens, von der Einheit der Menschheit inspiriert. In den 50-er Jahren erlebte die Gemeinde eine Zuzugswelle aus dem Iran, dem Ursprungsland ihrer Religion. Durch die bis heute andauernden schweren Verfolgungen kamen etliche als Flüchtlinge hinzu.

Die Bahá'í-Religion kennt keinen Klerus. Die Angelegenheiten der Gemeinde werden alle 19 Tage in der Gemeinde besprochen und im Geistigen Rat, der jährlich gewählt wird, intensiv beraten und entschieden. Die Wahlen zu den Bahá'í-Institutionen sind nicht nur demokratisch, sondern kennen auch keinerlei Kandidatur oder Wahlkampf. Alle erwachsenen Gemeindemitglieder, Frauen wie Männer, sind wahlberechtigt und wählbar.

#### Kontaktadresse:

Bahá'í-Gemeinde Oldenburg  
Hossein Panahi  
Kurt-Schumacher-Straße 15b  
26131 Oldenburg  
Telefon: 0441 5949947  
Internet: [www.bahai.de](http://www.bahai.de)



Foto: Stadt Oldenburg

Resonanz sah sich die Theatergruppe ermutigt, auch über das LOS-Projekt hinaus weiter zu machen. Dabei werden sie von der OLB, der GSG, der EWE-Stiftung, der Stadt Oldenburg sowie vom Zentralrat der Juden unterstützt. Dadurch wurden der Theatergruppe sieben Aufführungen in verschiedenen Städten ermöglicht. Der Erfolg des ersten größeren selbst geschriebenen Kinderstücks „Fürstin Koschka lädt heute ein“, motivierte das Lappanoptikum ein weiteres Theaterstück für Erwachsene zu schreiben.

Neben dem Spaß am Puppenspiel spielt auch das Thema Integration für die Mitglieder der Theatergruppe eine wichtige Rolle. „Integration geschieht von zwei Seiten, erstens, dass wir uns in die Gesellschaft einleben, und zweitens, dass wir auch etwas von unserer Kultur erzählen und dadurch besser verstanden werden“, sagt Marina Kushnir.

## 7. Kulturangebote

### Lappanoptikum

Die Theaterwerkstatt Lappanoptikum wurde 2005 im Rahmen des EU- Integrationsprojektes LOS – Soziales Kapital für soziale Zwecke – gegründet. Seitdem begeistern die sieben jüdischen Puppenspieler, die aus dem russischsprachigen Raum stammen, mit kreativen selbst geschriebenen Stücken sowohl Jung und Alt.

Die zwischen zwölf und fünf Jahren in Deutschland lebenden Migranten und Migrantinnen nahmen an dem Projekt teil, weil sie gerne mal etwas Neues ausprobieren wollten. In einer von der GSG zur Verfügung gestellten Wohnung im Kennedyviertel erfinden und basteln die Mitglieder der Theatergruppe ihre Stabfiguren sowie die Bühnendekoration in aufwendiger Handarbeit und mit viel Liebe zum Detail. Sogar die musikalische Untermalung der Stücke komponieren die Künstler selbst. Durch das Schreiben der deutschsprachigen Theaterstücke findet eine Auseinandersetzung mit der Sprache und Kultur statt. „Wir machen deutsche Theaterstücke, weil wir auch das deutsche Publikum erreichen wollen“, so die Leiterin Marina Koushnir. In ihren Stücken wollen die Puppenspieler die alltäglichen Probleme wie Ausgrenzung, Arbeitslosigkeit oder Sprachbarrieren zum Ausdruck bringen. Durch die starke positive

#### Ansprechpartnerin:

Marina Kushnir  
Salbeistraße 26  
26129 Oldenburg  
Telefon: 0441 5947869

#### Spielstätte:

Stau 25/27  
26122 Oldenburg



Foto: Stadt Oldenburg

### Internationaler Frauentreff

Drei Frauen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund lernten sich im Rahmen der Integrationslotsenschulung der Volkshochschule kennen und berichteten sich gegenseitig von dem Wunsch einen Gesprächskreis für Migrantinnen zu gründen – die Idee eines multikulturellen Frauentreffs war geboren. Seit dem Frühjahr 2008 treffen sich etwa zehn Frauen aus unterschiedlichen Ländern jeden Donnerstagabend, um sich über das Leben in Deutschland und Oldenburg auszutauschen, über aktuelle Themen zu diskutieren und gemeinsame Aktivitäten durchzuführen. Durch das ungezwungene Miteinander bei Kaffee, Tee und Keksen haben die Frauen die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse zu erweitern und andere Kulturen besser kennen zu lernen.

Als wichtigsten Aspekt des Treffs sehen die Frauen die Netzwerkarbeit, bei der Kontakte geknüpft werden können und Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden. Die Gesprächsthemen des jeweiligen Abends ergeben sich häufig ohne aufwendige Planung. „Wir sprechen hauptsächlich über Frauenthemen“, so ein Mitglied der Gruppe, „denn Frauen brauchen Frauen“. Damit ist keineswegs nur Kindererziehung und Hausarbeit gemeint, sondern auch, wie man als Frau Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung erlangt. Gemeinsame Unternehmungen wie Ausflüge, Museumsbesuche,

Kino, Radtouren oder Tanzen kommen dabei aber keinesfalls zu kurz. Eben alles das, was zusammen Spaß macht. Sogar ein eigener Malkurs ging aus dem Frauentreff bereits hervor. Aber nicht nur Spaß haben ist ein Ziel der Gruppe, auch gegenseitige Hilfe ist den Frauen wichtig. Einmal im Monat trifft sich die Gruppe mit den Frauen aus der Zentralen Aufnahme und Ausländerbehörde Blankenburg (ZAAB), dann wird gemeinsam gekocht, getanzt und geholfen wo es möglich ist. Ein weiterer Vorteil des Frauentreffs ist die Sprachvielfalt, wodurch viele Frauen – auch die mit weniger guten Deutschkenntnissen – erreicht werden können.

Frauen, jeder Nationalität, die Interesse am Internationalen Frauentreff haben, sind herzlich willkommen. Die Treffen finden jeden Donnerstagabend ab 19 Uhr im Stadtteiltreff Dietrichsfeld (Alexanderstraße 331) statt.

#### Ansprechpartner:

Maria Fritsch ([mariafritsch@online.de](mailto:mariafritsch@online.de))

Ingo Krüger, Leiter des Stadtteiltreffs

Telefon: 0441 5707892



Foto: Stadt Oldenburg

### Forint e.V.

Forint e.V. ist seit 2002 ein eingetragener Verein in Oldenburg, der sich um die Belange von Migranten in unterschiedlichen Lebensbereichen kümmert. Der Verein unterstützt Migranten beim Ausfüllen von Formularen, informiert über die Funktionsweise deutscher Behörden und bietet Übersetzungshilfe an.

Neben rechtlicher und sozialer Beratung bietet Forint e.V. Hilfestellung in beruflicher Orientierung, berät Eltern bei der Schulwahl bzw. -wechsel, klärt gesundheitliche Fragen und vermittelt im Rahmen des Projekts „Domik“ alltagspraktische Hilfe für Ältere oder Hilfsbedürftige.

Gegründet wurde der Verein von Larissa Krekeler, die in Moskau angewandte Mathematik mit Schwerpunkt Wirtschaft studiert hat und in den 90-ern nach Deutschland kam. Den Anstoß den Verein zu gründen, gab ihr die Erkenntnis, dass vor allem Migranten mit akademischen Berufen hier keine entsprechende Beschäftigung finden konnten. Auch heute ist es ein Problem, dass im Ausland erworbene Qualifikationen hier nicht anerkannt werden. Daher legt der Verein einen Schwerpunkt auf die berufliche Beratung von Migranten und Migrantinnen.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt des Vereins ist die Beratung zur Existenzgründung und Vermittlung notwendiger rechtlicher und wirtschaftlicher Grundlagen zur Umsetzung von betrieblichen Ideen. Die interessierten Personen werden auch zu unterschiedlichen Finanzierungsmöglichkeiten für ihr Vorhaben, wie bspw. Kreditaufnahme bei den Banken oder Beantragung von Förderzuschüssen bei der ARGE informiert. Auch bei der Erstellung eines Businessplans und der Verfassung eines Geschäftskonzeptes ist es für Existenzgründer wichtig, eine kompetente Beratung in Anspruch zu nehmen. Seit einiger Zeit wird bei Forint e.V. eine musikalische Früherziehung und Instrumentalunterricht für Kinder angeboten.

„Der Verein hat bereits einige erfolgreiche Projekte auf die Beine gestellt, wie zum Beispiel ‚Domik‘. Im Rahmen dieses Projektes ist es unser Ziel ältere oder pflegebedürftige Menschen bei ihren Alltagsproblemen zu unterstützen und ihnen günstige Haushalts- und Einkaufshilfen zur Verfügung zu stellen“, so Dr. Larissa Krekeler, Geschäftsführerin des Vereins. Dieses Vorhaben hat auch zum Ziel, gering qualifizierte arbeitslose Migranten zu beschäftigen.

Der Verein lebt von engagierten Mitarbeitern und zielt darauf ab, eigene Aufgabenbereiche zu erweitern und einen Sozialbetrieb zu gründen, der Beschäftigungsmöglichkeiten für Migranten und Migrantinnen schaffen kann und in schwierigen Lebenslagen Chancen eröffnet. Der Verein hatte Anfangs seinen Sitz in Bloherfelde und ist seit 2008 in Dietrichsfeld angesiedelt.

#### Kontaktadresse:

Forint e.V.  
Larissa Krekeler  
Liegnitzer Str. 5  
26127 Oldenburg  
Telefon: 0441 2005247



Foto: Integration e.V.

### Integration e.V.

Die Erkenntnis, dass in der Integration von afrikanischen Migrantinnen und Migranten und Flüchtlingen eindeutige Lücken vorhanden sind, veranlasste eine Gruppe afrikanischer Akademiker sich zu organisieren und für Interessen afrikanischer Migrantinnen und Migranten aktiv zu werden. Integration e.V. ist seit 2006 als gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Eichenstraße 19 tätig und wird von Cyrille Lobe Ndoumbe geleitet. Die Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind: Flüchtlingssozialberatung, Förderung der Bildungschancen von afrikanischen Migranten und Migrantinnen und die Organisation von Reintegrationshilfen von Rückkehrer. „Es ist uns auch ein generelles Anliegen als Verein die kommunale Integrationsarbeit zu unterstützen und mitzugestalten“, so Cyrille Lobe Ndoumbe.

Praktische Hilfen für afrikanische Migranten leistet der Verein durch Übersetzungen, Begleitung zu Behörden, Hilfe bei Alltagsproblemen, Mediation in Konfliktfällen, Beratung bei Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen sowie Gesundheits- und Ernährungsberatung. Auch werden Schülern bei den Hausaufgaben geholfen und bei der Ausbildungs- und Berufswahl beraten. Bei Bedarf vermittelt der Verein Personen an die kooperierenden Sprach- und Integrationskursträger. Integration e.V. arbeitet mit zwei ehrenamtlich tätigen Rechtsanwältinnen zusammen und leistet eine juristische Begleitung

bei Asylverfahren, aber auch bei Scheidungen und anderen juristischen Problemen. In Sterbefällen unterstützt der Verein die betroffenen Familien bei den Formalitäten, bei Überführungen oder der Organisation einer Trauerfeier am Ort.

Im Verein werden regelmäßig Seminare und Veranstaltungen organisiert. Einmal im Monat findet ein Seminar mit dem Ziel statt, die Teilnehmer mit hiesigen Strukturen und Normen vertraut zu machen. Bei jeder Sitzung wird ein bestimmtes Thema, wie zum Beispiel das Schulsystem in Deutschland oder gesundheitliche Vorsorge behandelt. Jährlich werden Seminare zur Vermittlung interkultureller Kompetenzen, der Tag gegen Rassismus und ein Flüchtlingstag veranstaltet. Auch gemeinsame Feste werden hier regelmäßig gefeiert. Zu den Veranstaltungen werden Vereine und Kooperationspartner zu Fortbildungs- und Austausch Zwecken eingeladen. Im Verein sind viele afrikanische Studenten tätig. Integration e.V. arbeitet deutschland- und europaweit und ist in einige EU-Projekte als Kooperationspartner mit Frankreich, England und Italien eingebunden.

Außer sozial orientierten Tätigkeiten gehört auch die Förderung von Sport und Kultur zu den Arbeitsschwerpunkten des Vereins. Einmal jährlich veranstaltet Integration e.V. das Fußballturnier „African Nation`s Cup“. Hier spielen acht bis zwölf Mannschaften gegeneinander mit dem Motto „Stopp Rassismus“. Während der Spiele wird eine Kinderbetreuung angeboten und eine abschließende gemeinsame Feier veranstaltet. Im Rahmen der laufenden EU-Projekte fördert Integration e.V. afrikanische Musik und Tanz.

#### Kontaktadresse:

Cyrille Lobe Ndoumbe  
Integration e.V.  
Eichenstraße 19  
26131 Oldenburg  
Telefon: 0441 5949653  
Internet: [www.integration-ev.com](http://www.integration-ev.com)





Foto: Stadt Oldenburg

### Türkisches Musikkonservatorium und Kulturverein e.V.

Das Türkische Musikkonservatorium und Kulturverein wurde im Jahr 1999 gegründet und leistet seitdem Musikförderung für Kinder und Jugendliche. Hier arbeiten professionelle Musikerinnen und Musiker mit mehreren Gruppen von Kindern und Jugendlichen zusammen und bieten Gesangs-, Geigen- und Gitarrenunterricht an. Auch das Spielen der Saz, einer türkischen Laute, wird unterrichtet. Der Verein leistet ergänzende Integrationsarbeit durch musikalische Förderung. Hauptsächlich werden Kinder und Jugendliche als Zielgruppe angesprochen. Im Chor sind jedoch auch viele Erwachsene vertreten. Außer Musikunterricht bietet der Verein seinen Mitgliedern regelmäßig einen regen Austausch, gemeinsames Essen und feierliche Veranstaltungen an.

Zurzeit sind bis zu 60 Personen in der Vereinsarbeit aktiv. Ergänzend zu dem Vorstand. Bei der Vorstandsarbeit wirkt eine Gruppe von Jugendlichen mit, die speziell für ihre Altersgenossen Veranstaltungen organisieren und sich aktiv um die Jugendarbeit kümmern. In diesem Rahmen werden Seminare veranstaltet und Begegnungen mit türkischen Dichtern und Schriftstellern, Musikern und Künstlern, die aus der Türkei eingeladen werden, ermöglicht.

„Bei der Vereinsarbeit wirken oft ganze Familien mit, wobei jeder die Aufgaben übernimmt, die er am besten meistern kann: Organisatorisches, Öffentlichkeitsarbeit oder praktische Unterstützung bei den Feierlichkeiten“, so Irfan Karacan, Leiter der Musikschule. Der Verein wird zu diversen Veranstaltungen eingeladen und wirkt bei alljährlichen Konzerten mit. Auftritte finden in und außerhalb von Oldenburg, zum Beispiel in Ganderkesee und Bremen statt.

Der Musikunterricht wird besonders von den Jugendlichen sehr gut in Anspruch genommen. Jedoch fehlen dem Kulturverein noch eigene Räumlichkeiten und es besteht ein zusätzlicher Bedarf an Musiklehrern. Zurzeit nutzt die Musikschule für den Unterricht die Räumlichkeiten der Paul-Maar-Schule Oldenburg.

#### Kontaktadresse:

Irfan Karacan  
 Weißenmoorstraße 285  
 26135 Oldenburg  
 Telefon: 0441 67981 oder 0175 7092909



Foto: Caminos e.V.

### Camino e.V.

Der Name des Vereins Caminos bedeutet Wege. Der Verein möchte Wege für eine bessere Völkerverständigung und eine interkulturelle Begegnung zwischen Menschen aus Deutschland, Spanien und den spanischsprachigen Ländern Südamerikas schaffen. Gegründet wurde Caminos e.V. als gemeinnütziger Verein im Jahr 1986 von spanischsprachigen Lehrern der Volkshochschule Oldenburg und aus Chile stammenden Lehrenden der Universität Oldenburg.

Heute umfasst der Verein etwa 300 Mitglieder aus zwölf verschiedenen Nationen. Aber nicht nur Menschen mit einem spanischen oder hispanischen Migrationshintergrund gehören dem Verein an, sondern auch viele an der spanischen Kultur interessierte Herkunftsdeutsche. Mit den zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen soll die spanische Kultur und Sprache aufrechterhalten und ausgelebt werden. Das Angebot ist vielfältig und reicht von einem spanischen Literaturkreis über einen Kochkurs hin zu einem Gesprächskreis auf Spanisch.

In großen halbjährlich stattfindenden Veranstaltungen, wie der Fiesta oder der „Grand Paella“ kommen bis zu 200 Menschen zum gemeinsamen Tanzen, traditionellen Essen und Genießen von spanischer Lifemusik im Lichthof des Seniorenzentrums an der Ka-

nalstraße zusammen. In den so genannten Conferencia werden Bildvorträge und Reiseberichte aus verschiedenen spanischsprachigen Ländern vorgestellt. Besonders ist auch, dass der Verein Caminos jährlich 20 Prozent seiner Mitgliedsbeiträge spendet, zum Beispiel an eine Frauenselbsthilfegruppe in Ecuador oder Straßenkinderprojekt in Peru.

„Mitglied bei den Caminos kann jeder werden, der Freude an der Kultur Spaniens und Südamerikas hat“, so Jens Freymuth von Caminos e.V. Caminos im Internet unter [www.caminos-oldenburg.de](http://www.caminos-oldenburg.de).

#### Kontaktadresse:

Camino e.V. - Deutsch-Spanisch-Hispanoamerikanische  
Gesellschaft Oldenburg  
An der großen Wisch 14  
26133 Oldenburg  
E-Mail: [info@caminos-oldenburg.de](mailto:info@caminos-oldenburg.de)



Foto: Stadt Oldenburg

### Zeitschrift „Peyk“ (Farhat Faseli)

Die persisch-deutsche Zeitschrift „Peyk“ (auf Deutsch „der Bote“) wird monatlich von dem Schriftsteller, Kabarettist und Dolmetscher Fahrad Faseli veröffentlicht.

Der gebürtige Iraner studierte Agrarwissenschaft in Teheran und kam 1988 nach einem fünf Jahre langen Aufenthalt in Russland als politischer Flüchtling mit seiner Familie nach Deutschland. Über seine Flucht verfasste er das Buch „Vom Kaspischen Meer bis zur Weser“. Die politisch und religiös neutrale Zeitschrift „Peyk“ erscheint als ein kostenloses vierseitiges Faltblatt und enthält sowohl Artikel auf deutsch als auch auf persisch. Inhalt des „Peyk“ ist „alles was hilft die Deutschen und die Iraner zusammen zu bringen“, so Farhat Faseli. Dazu gehören Informationen zum alltäglichen Leben in Oldenburg und Deutschland, Berichte über die Geschichte, Kultur und Landschaft des Iran, aber auch kleine Gedichte und humorvolle Geschichten, eben alles was kulturell interessant ist. Mit den Informationen aus beiden Ländern will Farhat Faseli „Interesse wecken für ein friedliches Zusammenkommen, denn es gibt genug Gründe sich zu trennen“. Die Integration der rund 1000 in und um Oldenburg lebenden Iraner zu fördern, ist somit das Hauptziel der Zeitschrift. Auch wenn „Peyk“ nur über eine kleine Auflage von 100-150 Stück verfügt und insgesamt etwa von 200 Personen gelesen wird, verbreiten sich

die Informationen auf mündliche Weise an fast alle Iraner. Durch die Übersetzung von Veranstaltungsinformationen ins persische, erhalten auch die Migranten und Migrantinnen mit weniger guten Deutschkenntnissen Zugang zu gesellschaftlichen Aktivitäten.

Allein das Wissen und die Wahrnehmung von Veranstaltungen und Projekten hat für Farhat Faseli eine wichtige Bedeutung, denn dadurch werde die Gesellschaft den Migranten näher gebracht und es entwickle sich ein Bewusstsein dafür, was um einen herum passiere. „Integration bedeutet nicht, dass ich mich genau wie ein Deutscher verhalten muss, sondern, dass ich nicht wie ein Fremdkörper bin, sondern ein Teil der Gesellschaft“, erklärt Faseli. Er sieht den Schlüssel für eine gelingende Integration im wechselseitigen Verständnis der Kulturen. Dazu möchte er mit seiner Zeitschrift „Peyk“ einen Beitrag leisten.

#### Kontaktadresse:

Ferhat Faseli  
Melkbrink 46a  
26121 Oldenburg  
Telefon: 0441 8859358



Foto: Stadt Oldenburg

### Slawisches Haus

Als eingetragener Verein gibt es das Slawische Haus seit Juni 2008, davor waren die Gründerinnen und Gründer auf inoffizieller Ebene aktiv. Die Initiative stammte von einer Gruppe von Frauen, die hier in einer binationalen Ehe leben und ihre Kinder zweisprachig erziehen möchten. Ihr Ziel war es, sich gegenseitig darin zu stärken, die eigene Kultur und Sprache aufrechtzuerhalten und sich über die Belange zweisprachiger Erziehung zu unterhalten.

Heute sind die Ziele der Einrichtung breiter angelegt. Es wird angestrebt, Tanz- und Gesangsgruppen zu gründen, Ausflüge nicht nur in Deutschland sondern auch in die Heimatländer der Vereinsmitglieder zu organisieren und historische Orte zu besichtigen. Durch die Unterbringung in Familien kann mehr als nur ein touristischer Blick auf die Sehenswürdigkeiten geworfen, und das wirkliche Leben der dortigen Bewohner im Alltag authentisch miterlebt werden. „Wir möchten den Migrantinnen und Migranten mit slawischem Hintergrund die Möglichkeit bieten, ihre Kultur zu leben, sich regelmäßig zu treffen und sich auszutauschen“, so Tatjana van Düllen, eine der Initiatorinnen des Slawischen Hauses. Jeden ersten Sonntag im Monat versammeln sich die 30 Mitglieder im Stadtteiltreff Dietrichsfeld um ihre Ideen und Organisatorisches zu besprechen. Das Slawische Haus veranstaltet auch regelmäßig einen russischen

Gesprächskreis. Die Mitglieder treffen sich, um über unterschiedliche Fragestellungen zu diskutieren und sich auszutauschen. Jährlich werden Feste wie russisch-orthodoxes Weihnachten, Ostern oder ein Frauentag organisiert. Diese werden in einer großen Gemeinschaft zusammen gefeiert. Zurzeit ist das Slawische Haus im Stadtteiltreff Dietrichsfeld angesiedelt. „Da sich unsere Mitgliederzahlen erhöht haben, suchen wir nach eigenen Räumlichkeiten und würden uns sehr über Angebote freuen“, äußert Tatjana van Düllen als großen Wunsch des Vereins.

Für Menschen mit slawischem Hintergrund sowie für die deutsche Bevölkerung werden Informationsveranstaltungen angeboten, die einen kulturellen Einblick in die jeweiligen Herkunftsländer bieten sollen. Hier wird die heimatliche Kultur und Geschichte gepflegt und präsentiert. Das Bezugsgebiet der Einrichtung erstreckt sich auf die gesamte Oldenburger Umgebung. Das Slawische Haus unterstützt im Rahmen seiner Kooperationen die laufenden Projekte mit Migrantinnen und Migranten und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Integration. Weiterhin ist die Einrichtung offen für alle, die sich für slawische Sprachen und Kulturen interessieren.

#### Kontaktadresse:

Tatjana van Düllen  
Dayehoff 17  
26188 Edewecht  
Telefon: 04405 489150



Foto: Stadt Oldenburg

### Flamenco-Schule Daniel Jüdes

Daniel Jüdes gründete seine kleine Flamenco-Schule Anfang der 90er Jahre auf Anregung von Freunden, die gerne Flamenco lernen wollten. Der in Deutschland geborene Halbiraner studierte Ballettpädagogik und betreibt neben der Flamenco-Schule Ballettschulen in Leer, Petersfehn und Edeweicht.

Zum Flamenco fand Daniel Jüdes vor über 20 Jahren bei einem Spanienaufenthalt. Seit dem reist er regelmäßig in das Heimatland des Flamencos, um sich dort unterrichten zu lassen. Des Weiteren ist Daniel Jüdes als Gastdozent in verschiedenen Ländern im Rahmen von UNESCO Projekten unterwegs. In seiner Flamenco-Schule in der Schulstraße 22 bietet der Tanzlehrer und professionelle Tänzer fortlaufende Abendkurse für alle Altersgruppen an. Durch die kleinen Gruppen kann der Unterricht individuell und mit selbst gewählten Schwerpunkten gestaltet werden. Die Schüler erhalten eine umfassende Ausbildung in spanischer Folklore, Flamenco und Kastagnetten-Technik.

Bei Themenabenden, Festen und Aufführungen erhalten die Tänzer die Möglichkeit ihr Können zu zeigen. Neben einigen Spaniern und Südamerikanern lassen sich auch viele Deutsche vom Flamenco verzaubern. „Das Besondere am Flamenco ist die Tiefe, die Schwere,

die Traurigkeit, aber in der Geschichte des Tanzes gibt es immer ein Licht, eine Hoffnung“, beschreibt Daniel Jüdes. Der extrovertierte Tanz bietet viele Möglichkeiten sich auszudrücken und schafft mit den vielen Klatsch- und Stampfelementen einen Ausgleich zu unserer beherrschten Gesellschaft. „Flamenco ist eine Art Ausdruckstanz, bei dem der Tänzer die Geschichte des Gesangs übersetzt. Er ist ein Dolmetscher“, so Jüdes. Schnupperkurse werden auf Anfrage angeboten.

#### Kontaktadresse:

Flamenco Schule Daniel Jüdes  
Schulstraße 22  
26135 Oldenburg  
Telefon: 0441 777846



Foto: Deutsch-Polnische Gesellschaft

### Deutsch-Polnische Gesellschaft Oldenburg e.V.

Die Deutsch-Polnische Gesellschaft Oldenburg e.V. (DPG OL) wurde am 11. Mai 1983 gegründet. Seither engagieren sich für sie Menschen polnischer wie deutscher Herkunft, verschiedener Alters- wie Berufsgruppen mit Interesse an polnischer Kultur, Wirtschaft und Lebensart. Die Gesellschaft bietet ein Forum für Austausch und Verbreitung von Informationen zu wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Fragen. „Wir möchten zur Annäherung zwischen den Deutschen und Polen beitragen“, sagt Agnieszka Adamczak-Waschow, Vorstandsvorsitzende der DPG. „Unser Motto lautet: Polen näher bringen.“

Deswegen werden Interessierte zum Beispiel durch kulturelle Veranstaltungen mitgenommen auf eine Reise durch die polnische Kultur. Klassische und moderne polnische Literatur, Film und Musik gibt es kennenzulernen, indem polnischen Künstlern oder Werken verschiedene Events gewidmet werden. Durch Vorträge werden Interessierte auf wichtige Themen hingewiesen, die gemeinsam diskutiert werden können. Die DPG OL informiert über interessante Ausstellungen in Deutschland oder Polen und organisiert Ausstellungen zu verschiedenen Themen und Bereichen des Lebens in Polen. Darüber hinaus bietet die DGP Studienreisen nach Polen an. „Wie kann man Land und Leute besser kennen lernen, als wenn man

selbst dorthin fährt und sich ein eigenes Bild macht“, so Agnieszka Adamczak-Waschow. „Deswegen organisieren wir Ausflüge, die den Teilnehmern nicht nur viel Spaß bereiten, sondern auch Einblicke in das gegenwärtige Polen eröffnen.“

Bei Spielenachmittagen üben Kinder Völkerverständigung von klein auf. Durch die Zusammenarbeit mit einem Kindergarten nutzt die DPG OL die Möglichkeit, Kindern ab 4 Jahren die polnische Sprache samt polnischem Kulturgut näherzubringen. Jeden Monat trifft sich die DPG in lockerer Runde zum Stammtisch und lädt nicht nur ihre Mitglieder zum Dialog ein. Die Begegnungen sind verschiedenen Themen rund um Polen gewidmet.

Kontakt:

Weitere Informationen zur DPG OL gibt es unter:  
[www.dpg-oldenburg.de](http://www.dpg-oldenburg.de)

#### Kontaktadresse:

Deutsch-Polnische Gesellschaft Oldenburg e.V.  
 Leffersweg 20  
 26135 Oldenburg  
 Telefon: 0441 36148905  
 Fax: 0441 361 48906  
 E-Mail: [kontakt@dpg-oldenburg.de](mailto:kontakt@dpg-oldenburg.de)



Foto: Stadt Oldenburg

ein Wir-Gefühl zwischen den Menschen verschiedenster Herkunft. Neben einem erfolgreichen Wettkampf, sieht der FC Medya auch das freundschaftliche Miteinander mit anderen Vereinen als sportliche Leistung an.

Einmal jährlich nach Saisonende veranstaltet der Fußballverein ein Jugendturnier, zu dem Mannschaften aus der Region Oldenburg eingeladen werden. Darüber kooperiert der FC Medya mit verschiedenen Migrantenorganisationen, dem Yezidischen Forum und bringt sich bei Veranstaltungen der Stadt Oldenburg ein, wie beispielsweise dem Internationalen Fußballturnier „Vielfalt gewinnt“. Als Trainingsplatz steht dem Fußballverein der Sportplatz in Kreyenbrück an der Brandenburger Straße zu Verfügung. Was allerdings noch fehlt, ist ein eigenes Vereinsheim, indem die Mannschaft auch nach dem Spiel Gemeinschaft haben kann.

## 8. Migrantische Sportvereine

### FC Medya

Der Sportverein wurde 2001 von vorwiegend kurdischen Fußballspielern, die bereits in anderen Vereinen aktiv waren, gegründet. Der Name des Vereins „FC Medya“ leitet sich vom alten Volk der Meder ab, aus dem das Volk der Kurden hervorgegangen ist. „Die Intention war es nicht, sich abzukapseln, sondern sich offen zu geben nach allen Seiten“, erklärt der erste Vorsitzende Emin Tolan. Die Offenheit nach außen ist durchaus gelungen, denn heute spielen etwa 70 Fußballbegeisterte, der Großteil mit einem Migrationshintergrund aus vielen verschiedenen Nationen, in den drei Mannschaften des FC Medya.

Über den Fußball hinaus ist die Ausweitung des Sportangebotes für ansonsten eher sportdistanzierte Menschen geplant. Neben dem Fußball ist auch der soziale Aspekt bedeutend für den FC Medya, denn „es ist ganz wichtig nah an den Menschen zu sein“, sagt Emin Tolan. Vor allem die Unterstützung von Jugendlichen und ein offenes Ohr für verschiedenste Probleme ist dem FC Medya ein wichtiges Anliegen. Durch den direkten Umgang miteinander im Verein wird den Jugendlichen die soziale Integration erleichtert. „Integration, das leben wir täglich“, so Tolan. Der gemeinsame Sport schafft

#### Kontaktadresse:

FC Medya  
Justus von Liebig Straße 15  
26133 Oldenburg  
Telefon: 0441 485 3384



Foto: Stadt Oldenburg

### TSV Oldenburg

Der Türkische Sportverein Oldenburg wurde 1984 von 15 türkischen Gastarbeitern ins Leben gerufen, von denen einige noch heute aktive Mitglieder sind. In den zwölf Mannschaften des TSV, darunter auch drei für Mädchen, spielen mittlerweile nicht nur türkische Migranten und Migrantinnen sondern auch Araber, Deutsche, Italiener, Iraner, Iraker und Afrikaner. Somit ist der TSV heute eher ein multikultureller als ein rein türkischer Sportverein.

Über den Sport hinaus erhält auch die Netzwerkarbeit für den Präsidenten des Vereins, Erdal Sarigül, einen hohen Stellenwert: „Wir nehmen die Jugendlichen auf, integrieren sie und helfen ihnen mit Problemen“. Der Verein leistet so weitaus mehr für seine Mitglieder, als nur die Möglichkeit zum Fußballspielen, denn viele verschiedene Menschen treten miteinander in Kontakt und schließen neue Freundschaften. „Die Gemeinschaft ist da, die Leute akzeptieren sich“, so Sarigül.

Mittlerweile genießt der TSV unter der wachsenden Fangemeinde, aber auch unter den Gegnermannschaften den Ruf fairen, disziplinierten Fußball zu spielen und konnte dies bereits durch mehrere größere Siege beweisen, wie zum Beispiel die Bezirksliga oder den Atatürk Cup, ein landesweiter Fußballwettbewerb. Einen eigenen

Vereinsrat hat der TSV zwar noch nicht, trainiert wird aber fast täglich auf dem Sportplatz an der Brandenburger Straße in Kreyenbrück. Jeder oder jede mit Interesse an Fußball – eine Damenmannschaft ist in Planung – kann sich gerne bei Erdal Sarigül melden.

#### Kontaktadresse:

TSV-Oldenburg  
Erdal Sarigül  
Gewerbepark 7-9  
26209 Hatten  
Telefon: 0171 3339258





Foto: Stadt Oldenburg

Samba Camara sieht in seinem Geschäft eine wichtige Aufgabe: „Ich fühle mich wie ein Botschafter für Afrika hier. Durch das Kunsthandwerk kann ich die Menschen informieren“. Deswegen ist es dem Afrikaner auch über den Verkauf hinaus ein Anliegen, den Menschen von seinem Kontinent zu berichten.

Zweimal jährlich lädt er seine Kunden zu einer Informations- und Gesprächsveranstaltungen ein, wo Erfahrungen über Afrika ausgetauscht und wichtige Themen besprochen werden. Dazu gibt es afrikanisches Essen und eine Darbietung afrikanischer Musiker. „Jeder Afrikaner ist ein bisschen Musiker“, sagt Camara. Dazu passt auch der Name des Ladens, dann „Le Makoussa“ bezeichnet einen afrikanischen Rhythmus aus Kamerun. Das Geschäft leistet vor allem eines: Es macht Lust auf Afrika!

## 9. Internationale Geschäfte

### Le Makoussa

Das afrikanische Geschäft „Le Makoussa- Afrika und mehr“ wird seit 2004 von Samba Camara in der Alexanderstraße 11 geführt.

Der gebürtige Afrikaner stammt aus dem Senegal und lebt seit 1994 in Deutschland. „Gegründet wurde das Geschäft mit dem Hintergrund ein positives Bild von meinem Kontinent zu zeigen“, erklärt Samba Camara. Im Geschäft „Le Makoussa“ wird afrikanisches Kunsthandwerk verkauft, häufig hergestellt aus Naturprodukten wie Holz oder Stoff. Zu finden sind aber auch kreativ gestaltete Recyclingprodukte, zum Beispiel Tiere und Figuren aus Plastik.

Zum weiteren Sortiment zählen Schmuck aus Perlen oder Holz, Masken, Skulpturen, Musikinstrumente und Wohnaccessoires. Samba Camara reist selbst bis zu dreimal jährlich durch verschiedene Länder Afrikas um die Kunstwerke einzukaufen. „Mir ist es wichtig, die Ware direkt vom Erzeuger zu kaufen, ohne Zwischenhändler, damit die Leute auch etwas davon haben“, sagt Camara, der viel Wert auf fairen Handel legt. Bei den Kunden handelt es sich überwiegend um Deutsche, die sich für die afrikanische Kultur interessieren und Menschen, die in Afrika gewesen sind oder eine Reise dorthin planen.

#### Kontaktadresse:

Le Makoussa- Afrika und mehr  
Alexanderstraße 11  
26121 Oldenburg  
Telefon: 0441 8001974



Foto: Stadt Oldenburg

### Casa Iberica (Manuel Rubio)

Das kleine Geschäft „Casa Iberica“, was soviel bedeutet wie Iberisches Zuhause, liegt an der Cloppenburg Straße 254. Dort verkauft Manuel Rubio, ein gebürtiger Oldenburger mit griechischen und spanischen Eltern, seit 2000 original spanische und portugiesische Weine, Spirituosen und Spezialitäten wie Käse, Wurst und Fisch.

Durch die Eröffnung des Geschäftes gelang es dem gelernten Kaufmann eine Marktlücke zu schließen, denn ein solches Geschäft gab es in Oldenburg und Umgebung bisher nicht. Die Kundschaft ist bunt gemischt und besteht sowohl aus Herkunftsdeutschen als auch aus Migranten verschiedenster Länder. Manche der Kunden wollen mit der großen Auswahl an Köstlichkeiten ihre kulinarischen Urlaubserinnerungen auffrischen, andere freuen sich bei einer Bestellung auf Spanisch mal wieder ihre Sprachkenntnisse zum Einsatz bringen zu können. „Leute, die gerne mal einen spanischen oder portugiesischen Plausch halten wollen, sind herzlich willkommen“, so der aufgeschlossene und kontaktfreudige Inhaber.

#### Kontaktadresse

Casa Iberica  
 Manuel Rubio  
 Cloppenburg Straße 254  
 26133 Oldenburg



Foto: Stadt Oldenburg

### Nad Afro Creation

Nad Afro Creation - den afrikanischen Friseursalon von Nadesh - befindet sich in der Ofenerstraße 13. Nadesh kommt aus dem Kongo und lebt seit 2000 in Oldenburg. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht“ sagt die Mutter zweier Kinder. Sie hat vorher eine Ausbildung als Krankenschwester absolviert. Nach ihrer Ausbildung als Friseurin in Groningen eröffnete sie mit Unterstützung von Freunden ihres verstorbenen Mannes den Friseursalon. Hier bietet sie ihren Kunden Afro-Frisuren, Haarverlängerung, Rastalocken und unterschiedliche Haarpflegeartikel an.

Der Salon dient über seine Funktion hinausgehend auch als Treffpunkt für afrikanische Migrantinnen und Migranten. Nadesh berät die Neulinge zu den Themen, die ihnen noch fremd sind und unterstützt Menschen Asylbewerber und Flüchtlinge.

**Kontaktadresse:**  
Nad Afro Creation  
Ofenerstraße 13  
26121 Oldenburg



Foto: Stadt Oldenburg

### Sultan

Das Geschäft „Sultan“ für orientalische Spezialitäten existiert bereits seit 1984 in der Ritterstraße 6 und gehört somit seit 25 Jahren zum Bild der Oldenburger Innenstadt. Der jetzige Inhaber Mehmet Tecirli, ein gelernter Schweißer, stammt gebürtig aus Kahramanmaraş in der Türkei und kam 1979 im Rahmen einer Familienzusammenführung nach Deutschland. Er übernahm den Lebensmittelladen im Jahr 2000. Die Kundschaft ist eben so bunt wie das vielfältige Angebot. Kurden, Iraner, Pakistaner, Iraker und Türken freuen sich bei Sultan Obst, eingelegtes wie frisches Gemüse, Salate aus eigener Herstellung, Oliven und Käse aus ihrem Heimatland kaufen zu können. Des Weiteren werden Fladenbrot, Reis, Tee, Gewürze oder kleine Geschenkartikel angeboten.

Die freundliche und charmante Bedienung entspricht ganz dem Motto des Inhabers: „Jeder ist willkommen, Kunden haben einen sehr hohen Wert für uns“. Auch viele Herkunftsdeutsche kaufen regelmäßig bei Sultan ein, denn wer kommt nicht gerne wieder, wenn es heißt: „Darf's sonst noch etwas sein, mein Freund?“

#### Kontaktadresse:

Sultan  
Ritterstraße 6  
26122 Oldenburg

## Ausländer nach Anzahl der am häufigsten vertretenen Nationalitäten

Tabelle 1:

**Ausländer im Bereich der  
Ausländerbehörde STV Oldenburg nach  
Anzahl der am häufigsten vertretenen  
Nationalitäten**

Stand 10.2011

Herkunftsstaat	Gesamtanzahl Ausländer
Türkei	1768
Irak	841
Polen	744
Russische Föderation	519
Italien	322
Niederlande	246
Ukraine	217
Vietnam	204
Libanon	187
Serbien, Republik	180
Spanien	156
Griechenland	153
Rumänien	151
Großbritannien, Ver. Königr.	150
USA	148
China	137
Iran	136
Syrien	133
Kasachstan	131
Frankreich	121
ungeklärt	113
Österreich	109
Lettland	91
Bosnien und Herzegowina	89
Pakistan	89
restliche Staaten	2141
<b>gesamt</b>	<b>9276</b>

Tabelle 2:

**Altersgruppen ausländischer Personen im  
Bereich der Ausländerbehörde STV  
Oldenburg**

Stand 10.2011

	unter 16 Jahre	16 bis unter 21 Jahre	21 bis unter 35 Jahre	ab 35 Jahre
männlich	591	306	1521	2249
weiblich	554	325	1514	2216
<b>gesamt</b>	<b>1145</b>	<b>631</b>	<b>3035</b>	<b>4465</b>

Quelle: Ausländerbehörde STV Oldenburg  
(ABH-Nr. 043600)

Quelle: Bundesverwaltungsamt, Referat III A 5 - Ausländerzentralregister



### Stadt Oldenburg bietet mehrsprachige Internetseiten für Zuwanderer

Mehr als 27.000 Oldenburgerinnen und Oldenburger haben mittlerweile einen Migrationshintergrund. Die größten Gruppen stammen aus Osteuropa, insbesondere aus Russland und Polen, der Türkei und arabischen Nationen. Die englischen, russischen, türkischen, auch niederländischen und chinesischen Internetseiten der Stadt Oldenburg richten sich an diese Oldenburgerinnen und Oldenburger.

Neu Zugewanderten sollen diese Internetseiten eine Orientierungshilfe in der neuen Heimat bieten. So finden Neubürger zum Beispiel Hinweise zu Beratungsstellen und hilfreichen Ansprechpartnern. Auch Übersichten über die Services wichtiger Ämter werden geboten. Außerdem erhalten die Internetnutzer Informationen zum Erlernen der deutschen Sprache: von Angeboten in Kindertagesstätten über Integrationskurse bis hin zu berufsbezogenen Sprachkursen.

Neben deutschen Sprachkenntnissen sind das Wahrnehmen von Bildungschancen und die Behauptung auf dem Arbeitsmarkt entscheidend für das Einleben in der neuen Heimat. Deswegen bieten die Internetseiten Informationen zu Kindertagesbetreuung und Schule, Angebote und Unterstützung für Frauen und Familien, Berufsausbildung, Arbeitssuche, Existenzgründung und mehr.

Auch Freizeit und Kultur kommen nicht zu kurz. Die Webseiten enthalten zahlreiche Tipps zum kulturellen und interkulturellen Leben der Stadt, von jüdischer Gemeinde bis Stadtbücherei, von Moschee bis Spielplatz, von Museum bis Musikschule.

Von der deutschsprachigen Webseite der Stadt Oldenburg [www.oldenburg.de](http://www.oldenburg.de) gelangen Internetnutzer mit einem Klick auf die jeweilige Landesfahne zu den mehrsprachigen Internetseiten.

- [www.oldenburg.de/gb](http://www.oldenburg.de/gb) (Englisch)
- [www.oldenburg.de/rus](http://www.oldenburg.de/rus) (Russisch)
- [www.oldenburg.de/tr](http://www.oldenburg.de/tr) (Türkisch)
- [www.oldenburg.de/nl](http://www.oldenburg.de/nl) (Niederländisch),
- [www.china.oldenburg.de](http://www.china.oldenburg.de) (Chinesisch).



## Internet für Zuwanderer in Oldenburg

Für Menschen mit Migrationshintergrund bietet die Stadt Oldenburg Webseiten in mehreren Sprachen an:

Englisch	→	<a href="http://www.oldenburg.de/gb">www.oldenburg.de/gb</a>
Russisch	→	<a href="http://www.oldenburg.de/rus">www.oldenburg.de/rus</a>
Türkisch	→	<a href="http://www.oldenburg.de/tr">www.oldenburg.de/tr</a>
Niederländisch	→	<a href="http://www.oldenburg.de/nl">www.oldenburg.de/nl</a>
Chinesisch	→	<a href="http://www.china.oldenburg.de">www.china.oldenburg.de</a>